

# Saab 95

Marcel Bugiel

## Sinnmachen beenden

Über Michael S. Riedel als Autor

### Stop making sense

About the author Michael S. Riedel (translated by Anna Stüler)

#### Sinnmachen beenden

»noch einen größeren noch einen größeren Buchstaben rein dass es hoch geht da«  
THREE WISHES, Hamburg 2004

Vielfalt der Erscheinungsformen von Text in seinen Arbeiten: Collagierte Schnipsel, Durchgepaustes, handschriftliche oder auch gedruckte Korrekturen von Druckerzeugnissen, Plakatbeschriftungen, Abfotografiertes oder Abgefilmtes<sup>1</sup>, Reproduktionen von (handschriftlichen oder gedruckten) Rechnungen, Überklebungen, Durchstreichungen, Ersetzungen (z.B. einer Person), (bisweilen lückenhafte) Geschäftsbeschilderungen, Namensschilder, Fotos von Tortenbeschriftungen, T-Shirt-Aufdrucken, Toilettenkachelbeschriftungen, von Buchstaben auf einem Platten- oder CD- oder Buch- oder Katalog- oder Zeitschriftencover, Text auf Tafelbildern, als Projektion, als umgeklebte Imbissbudenbeschriftung, als Fahnen-, Tapeten-, Tüten- oder Vorhangaufdruck, als auf den weißen Bühnenboden geschriebene Konzertansagen, mit weißer Farbe auf eine Straße gepinselt oder als abgeschabte Ausstellungsinformationen im Museum.

Selbst formulierte Texte<sup>2</sup>, abgeschriebene Texte, transkribierte Texte, abfotografierte Texte, neu verwendete Texte, Textverzeichnisse, neu sortierte und umsortierte Texte, stellenweise korrigierte Texte, veränderte Texte, überschriebene Texte, durchgestrichene Texte. Texte als Verzeichnisse und Verzeichnisse als Texte. Allgemein: Texte als Zeichnungen und als Skulpturen<sup>3</sup>. Aber vor allem, alles in allem: Texte, bei denen es Wichtigeres zu geben scheint als ihre unmittelbare, konkrete Bedeutung.

<sup>1</sup> z.B. Filmtitel abgefilmter Filme

<sup>2</sup> wenn auch selten und dann eher kurz und enigmatisch wie Haikus

<sup>3</sup> entpuppen sich scheinbar plastische Arbeiten bei näherer Betrachtung oft als bloße Abbildungen von plastischen Arbeiten und sind in Wirklichkeit reduziert auf das Zeichen einer Plastik und so flach wie Papier, wird Schrift auch gerne einmal in die Dreidimensionalität überführt – geht um die Ecke oder umläuft Möbelstücke. Siehe auch Abb. 37, in: TIRALA, Wien 2006

<sup>4</sup> quer gestellt sehen diese Textspalten, je nachdem, wie Pegelausschläge eines Tonaufnahmegerätes oder wie Spuren herunterlaufender schwarzer Farbe aus

<sup>5</sup> Ich habe kein literarisches Interesse, sondern bestehe aus Literatur, ich bin nichts anderes und kann nichts anderes sein, heißt es im Vortrag über Dandys und Dandysme

Texte, die sich ungefragt einschreiben in die wesentlichen literarischen und literaturtheoretischen Strömungen, die ohne die geringste Referenz vorweisen zu können ihren Platz einfordern im Kanon. Äußeres Erscheinungsbild: Schwarz auf weiß, in selteneren Fällen weiß auf schwarz, mitunter (sehr selten) auch Grautöne. Schriftart bei selbst Gesetztem Arial, Anordnung bevorzugt in Spalten, Blocksatz, bis auf Ausnahmen von oben nach unten und von links nach rechts<sup>4</sup>. Schwarzweiß, zeichenhaft und von unübersehbarer (wenn auch nicht immer durchschaubarer) Systematik sind aber auch die übrigen Arbeiten, textähnlich auch da, wo sie nicht mit (z.B. aufgedruckter) Schrift versehen sind. Schwer auszumachen, ob die Ästhetik seiner Arbeiten aus der Liebe zu Texten oder umgekehrt die Liebe zu Texten aus zuerst einmal rein visuellen Gründen oder beides, Liebe zu Texten und eine texthafte Ästhetik aus einer selben Bewegung, aus dem Bedürfnis nach Ersetzung von Welt durch Zeichen heraus entstanden ist<sup>5</sup>.

## Stop Making Sense

»another larger another larger letter inside so it blows up«  
THREE WISHES, Hamburg 2004

Manifold forms of representation of text in his work: collaged scraps of paper, traced pieces, handwritten as well as printed corrections on printed matter, words on posters, photographed photographs, filmed films<sup>1</sup>, reproductions of (handwritten or printed) bills; parts pasted over, crossed out, replaced (e.g. a person); company signage (sometimes fragmentary), name tags; photographs of writing on cakes, T-shirt prints, toilet stall graffiti, the letters on the cover of a record or CD or book or catalog or magazine; text on panels, as a projection, as reaffixed fast food stand signage, as a print on a flag, wallpaper, bag or curtain; as concert announcements written on the white stage floor, painted in white onto a street or scraped off exhibition blurbs in a museum. Self-produced texts<sup>2</sup>, copied texts, transcribed texts, photographed texts, texts in new contexts, text directories, newly ordered and reordered texts, partially corrected texts, altered texts, texts on texts, crossed out texts. Texts as directories and directories as texts. Generally: texts as drawings and as sculptures<sup>3</sup>. But above all, all in all: texts, which seem to contain something more important than their immediate, direct meaning.

Texts, which automatically inscribe themselves into the fundamental literary and theoretical movements, claiming their position in the literary canon, without bearing the slightest reference to them. Visually: black on white, in fewer cases white on black, sometimes (very seldom) tones of grey. Format for typeset texts: Arial, preferably in columns, justified, most often from top to bottom and left to right<sup>4</sup>. Black and white, constellations of symbols and clearly systematic (though not always lucid) – the other works are text-like too, resembling texts even where they do not comprise any (e.g. printed) writing. Difficult to make out whether the aesthetics of his work stem from a love of texts or vice versa: whether the love of texts grew from purely visual considerations. Or both: a love of texts and a text-like aesthetic appeal from the same movement, created from the need to replace the world with symbols<sup>5</sup>.

The sense originally intended is occasionally obfuscated beyond recognition. All meaning has a propensity to move to the margin of meaninglessness. Imitating for the simple sake of imitating, a text is torn from its original context and then distorted in a dubious manner<sup>6</sup>; a text heard, stored in the memory, parroted as literally as possible and declared to be the new authoritative text. The context in which the text first appeared is also depicted, extended by what was said in the commotion surrounding it. On the other hand a crucial reference is willfully blanked out, feedback is produced deliberately and disaccords encouraged. It is twisted, shifted, cut off and printed over, detached from its subject, stuttered and stammered; and the detachment, stuttering, stammering suddenly all play a greater role than that from which was detached, which was stuttered and stammered. The words of a play are substituted by the words of a guided tour. The entry in an encyclopedia for »chair« is replaced by a dilettante description of the room from the chair's perspective. A reading is extended by the comments of those listening or just not listening. A poem is dilated by the process of learning it by heart<sup>7</sup>. Numbers are spoken

Wobei die ursprünglich intendierte Sinnproduktion bisweilen bis zur Unkenntlichkeit entstellt und alles Bedeutende mit Vorliebe an den Rand der Bedeutungslosigkeit geführt wird. Da wird nachgeäfft um des bloßen Nachäffens willen, da wird ein Text aus seinem ursprünglichen Zusammenhang gerissen und dann auf zweifelhafte Weise zweckentfremdet<sup>6</sup>, da wird so wortgetreu wie möglich nachgeplappert, was vom Gehörten im Gedächtnis geblieben ist, und dann zum neuen Haupttext erklärt, da wird der Kontext, in dem ein Text auftauchte, mitabgebildet und so um das Sprechen drumherum erweitert, da wird umgekehrt ein für das Verständnis unerlässlicher Zusammenhang mutwillig ausgeblendet, da werden absichtsvoll Rückkopplungen produziert und Missverständnisse befördert, da wird verdreht, verschoben, am Rand abgeschnitten und überdruckt, da wird vom Thema abgekommen, gestottert und gestammelt, und die Abweichung, das Stottern, das Stammeln spielen plötzlich eine größere Rolle als das, wovon abgewichen, was gestottert und gestammelt wurde. Da werden die Worte eines Theaterstücks durch die einer touristischen Führung ersetzt oder der Lexikoneintrag Stuhl durch eine dilettantische, vom Stuhl aus gemachte Raumbeschreibung, wird eine Lesung um die Kommentare der Zuhörenden oder auch gerade nicht Zuhörenden erweitert, wird ein Gedicht durch den Vorgang seines Auswendiglernens unnötig in die Länge gezogen<sup>7</sup>, werden statt Worten Zahlen gesprochen, und zwar eine nach der anderen, da wird die gedruckte Form eines literarischen Textes penibel mit dem bei einer Autorenlesung vorgetragenen verglichen und dementsprechend korrigiert, wobei das Interesse allein diesen Differenzen zu gelten scheint, da wird der gescheiterte Versuch, eine Imbissbudenbeschriftung umzukleben, dennoch zur gelungenen Literatur verklärt, da wird ein Konzert wiedergegeben aus der Perspektive des am Eingang notgedrungen abgegebenen Aufnahmegeräts, da wird mit bestellten Zwischenrufen im Kinosaal vorweggenommen, was sich unmittelbar auf die Leinwand projiziert, da erzeugt das Durchblättern einer Publikation en passant die dazugehörige Sekundärliteratur, da wird eine Beschreibung beschrieben<sup>8</sup>, da wird ein sorgsam ausformulierter und durchkomponierter Text in seine Einzelteile zerlegt, die dann in alphabetischer Reihenfolge aufgelistet werden, oder es werden die von zahllosen Leuten gesprochenen Worte einer ganzen Nacht in umgekehrter Reihenfolge abgedruckt, wodurch die Gesprächssituation vollständig bewahrt und doch ins Nonsenshafte abstrahiert wird. Kein Mittel, so scheint es, das den Fluss erfolgreicher, zielgerichteter Kommunikation torpedieren kann, wird unversucht gelassen<sup>9</sup>.

Der so genannte Gehalt eines Textes nämlich: In seiner konkreten Ausformung beliebig, jederzeit austauschbar, ein Abfallprodukt. Textproduktion als Produktion von Texten, die, so scheint es, da sind, hergestellt worden sind, um genau nicht gelesen zu werden - zumindest nicht, um genau gelesen zu werden. Die wie Bilder funktionieren<sup>10</sup>, wie Fotografien<sup>11</sup>, denen es letztlich gleichgültig ist, wer sich in dem jeweiligen Moment in welcher Form was gedacht hat, wer was aussagen wollte, sich wie ausdrücken wollte. Texte, an denen stattdessen auch die formale Schönheit von Texten allgemein offengelegt wird - zwingend allein in ihrer Zeichenhaftigkeit, als Grafik filigran und von der Leichtigkeit des Zufälligen<sup>12</sup>. Umso zentraler die Form, die Randbereiche - und die Verschiebungen dorthin. Rahmen und Ränder – der behandelten Situationen, der Texte selbst, der literarischen Produktion und ihrer Bedingungen, des Marktes. Texte, die produziert werden, um diesen Rand zu produzieren - leere Seiten, Umschlag, Buchhandlung,

<sup>6</sup> oder schlimmer: ein Text wird – fahrlässig, mutwillig – beim Wort genommen. Siehe auch: FUNG UN FONG, in: TIRALA, Wien 2006, S.68; sowie: JOHNSON-ROBERT, in: TRANSKRIPT 2, Frankfurt am Main 2004

<sup>7</sup> abhängig von den Auswendiglernenden

<sup>8</sup> die Welt ist uns vielmehr noch einmal unendlich geworden, hat einer gesagt, insofern wir die Möglichkeit nicht abweisen können, dass sie unendliche Interpretationen in sich schließt. Noch einmal fasst uns der große Schauder... Siehe auch ANEK-DOTENKONFERENZ, in: OSKAR, Paris 2003, S.16 ff

<sup>9</sup> siehe auch Abb. 96, in: TIRALA, Wien 2006

<sup>10</sup> Erlösungsprogramm einer Kunst der Negation: Und das Fleisch – und alles andere - war Wort geworden, doch das Wort zählte bloß noch als Bild. Welt als Zeichen von Welt ohne nennenswerte Bedeutung, größtmögliche Abwesenheit. Siehe auch: DETROIT CITY MAP, Frankfurt am Main 2003; sowie: NEIL YOUNG, in: TIRALA, Wien 2006, S.54, 178ff

<sup>11</sup> während umgekehrt die bildnerischen Arbeiten die Qualität von Sprache haben. Siehe auch NEO RAUCH MAKES PAINTINGS, in: TIRALA, Wien 2006, S.50ff

<sup>12</sup> Text als Form, Gespräche als Form, Diskurs als Form, als möglichst reine, möglichst leere Form. Literatur als Bild von Literatur. Text als Bild von Text – und gleichzeitig doch wieder zu sehr Text, um als Reinform, als bloßer Blindtext durchzugehen: Die Schrift in einer Größe zwischen 5 und 7 Punkt ist kaum noch lesbar, aber weil sie zugleich auch gerade noch lesbar ist, sperrt sie sich ebenso sehr dagegen, als Bild aufgefasst zu werden

<sup>1</sup> Such as filmed film titling

<sup>2</sup> Seldom, and then rather short and enigmatic like Haikus

<sup>3</sup> When examined more closely, seemingly sculptural works prove to be mere images of sculptural works, reduced to the symbol of a sculpture and flat as paper, sometimes writing runs into a third dimension – wandering around a corner or along pieces of furniture. See also fig. 37, in: TIRALA, Vienna 2006

<sup>4</sup> Tilted, these columns of text resemble frequencies of digital recording monitors or trails of black wet paint

<sup>5</sup> »I am not interested in literature, I am made of literature, I am nothing else and can be nothing else,« one hears in a lecture about Dandies and Dandyism

<sup>6</sup> Or worse: a text is – negligently, willfully – taken at face value. See also FUNG UN FONG, in: TIRALA, Vienna 2006, p. 68 and JOHNSON-ROBERT, in: TRANSKRIPT 2, Frankfurt/Main 2004

<sup>7</sup> Depending on the person learning it by heart

<sup>8</sup> The world has become all the more infinite to us, someone said, so far as we acknowledge the possibility that it contains infinite interpretations. Once again we are caught by the great tremor... See also ANEKDOTENKONFERENZ, in: OSKAR, Paris 2003, p.16ff

<sup>9</sup> See also fig. 96, in: TIRALA, Vienna 2006

<sup>10</sup> Redemption principle of an art of negation: And the flesh – and everything else – had become Word, but the Word was reduced to the status of an image. World as a figure of world without a meaning worth mentioning, greatest possible absence. See also DETROIT CITY MAP, Frankfurt/Main 2003, and NEIL YOUNG, in: TIRALA, Vienna 2006, p. 54, 178ff

<sup>11</sup> Whilst the pictorial works conversely have a quality of language. See also NEO RAUCH MAKES PAINTINGS, in: TIRALA, Vienna 2006, p. 50ff

<sup>12</sup> Text as form, conversations as form, discourse as form, as pure as possible, the emptiest form possible. Literature as an image of literature. Text as an image of text – at the same time, too much of a text to pass as a standard, as a dummy text: the typography between 5 and 7 pt is hardly readable, but it is just readable enough to escape classification as an image.

<sup>13</sup> A margin in which nothing happens, of course

<sup>14</sup> In a quite figurative sense

<sup>15</sup> Deleuze once spoke of a »tönernem Schweigen« in regard to Tati’s films. See also FOTOGRAFEN-STIMME, Frankfurt/Main 2004

<sup>16</sup> Surrender? Surrender, without the resistance of having to give up a battle; continue to fight under the cover of a superficially far-reaching acceptance. See also fig. 257, in: TIRALA, Vienna 2006

<sup>17</sup> Ultimately beauty is only a means to keep the view on the surface for as long as possible. This is as true for texts as it is for everything else. At least this inkling (illusion) of meaning gleaming on the surface refers to the meaning we yearn for, whilst the essence itself often entails nothing but disenchantment. See also PREMIERENFEIER, in: OSKAR, Paris 2003

<sup>18</sup> Abstaining from any kind of editing or interpretation

<sup>19</sup> The author chooses a situation and represents it, he specifies the moment of representation and sets the frame, but he is not responsible for the specific forms of that represented, he does not even really need to be interested in them, he simply records them

<sup>20</sup> The spoken word – expression of volatility and non-committal

<sup>21</sup> The more monological the text, the more justified the columns, the more dialogical, the more ragged

<sup>22</sup> What matter who is speaking, someone said – what matter who is speaking, Beckett writes, quoted by Foucault. See also GERT & GEORG, in: OSKAR, Paris 2003

instead of words – one after the other. The printed version of a literary text is pedantically compared to its recitation at a reading and corrected accordingly, focusing entirely on the differences. The thwarted attempt to reaffix a fast food stand’s signage is romanticized as successful literature. A concert is reproduced from the perspective of a recording device, which was forcibly left at the entrance. Staged interjections in a cinema anticipate what is being projected on screen. Leafing through a publication fabricates en passant the corresponding secondary literature. A description is described<sup>8</sup>, a diligently phrased and composed text is dissected into its separate parts, which are then listed in alphabetical order. Or the words spoken by countless people in the course of a night are printed backwards, completely retaining the course of conversation whilst distilling nonsense. It seems, no device for torpedoing the flow of successful and target-oriented communication, is left untried<sup>9</sup>.

That is to say, the so-called content of a text: arbitrary in its original formulation, easily replaced – is a waste product. Text production in the sense of producing texts, which, it seems, are not intended to be read – at least not read accurately. They function like images<sup>10</sup>, like photographs<sup>11</sup>, indifferent as to who was intending what in a given moment, which message someone wanted to convey or how he wanted to express himself. Texts which instead reveal the formal beauty of texts – stringent only in their configuration, their filigree graphics and the agility of their coincidence<sup>12</sup>.

And so, all the more central the form, the boundaries – and the shifting processes. Frames and margins – of the contexts concerned, of the texts themselves, of literary production and the market. Texts produced to produce this periphery – empty pages, cover, bookstore, context<sup>13</sup>. Or in order to rewrite, distort or delete an existing text, and reduce it to and focus on its frame, margins and most exterior elements. Centrifugal texts<sup>14</sup>, in which everything seems geared to sidetracking towards their edges: to what they do not deal with, to where they get out of hand, become arbitrary. And margins, which seem to demand all the attention for themselves, not because they claim to be the actual center, but precisely in their quality as margins. Jokes without punchlines, significant lacking significance<sup>15</sup>. And at the end of the line: the blank page<sup>16</sup>. The elegance and power of void, the dizzying blankness of pure surface – and all that is beneath<sup>17</sup>.

In the alleged center: the transcripts. Consistently, generally unabridged transcripts of conversations or situations of speech – not missing a word, recorded with the aid of technical devices – reminiscent of experimental literary forms of the twentieth century in their explicit waiving of punctuation<sup>18</sup>. Overflowing texts, in which completeness replaces density. Totality of a distant kind. Texts like photographs, photographs of verbal rallies<sup>19</sup>, whereby the sense and purpose of writing down spoken words (sound)<sup>20</sup> is as questionable as capturing movement with a camera. Texts with dialogues marked by line breaks<sup>21</sup>, in which the speakers’ identities are not denoted in any way<sup>22</sup>, generated with the greatest possible disinterest for what is spoken. The universality of expression is substituted by the universality of the recorded situation – the more interchangeable the recording situation is, the more universal, interchangeable and open the sense of the output, the more potential for any sense. The more symbolic, typical, artificial, and the more connotations the author’s (real or desired) life bears, the greater the chance, that it will be recorded. And – the more vacant, exchangeable, copious and peripheral the recording turns

<sup>13</sup> Einen Rand, an dem selbstredend dann auch nichts passiert.

<sup>14</sup> im ganz bildlichen Wortsinn

<sup>15</sup> Deleuze sprach bei Tatis Filmen einmal von tönernem Schweigen. Siehe auch FOTOGRAFENSTIMME, Frankfurt am Main 2004

<sup>16</sup> sich ergeben? Sich ergeben, ohne Widerstand einen Kampf aufgeben; weiter kämpfen unter dem Deckmantel einer zum Schein sehr weitgehenden Akzeptanz. Siehe auch Abb. 257, in: TIRALA, Wien 2006

<sup>17</sup> letztendlich ist Schönheit auch nur ein Mittel, den Blick, so lange es geht, an der Oberfläche zu halten. Das gilt für Texte ebenso wie für alles andere auch. Die über diese Oberfläche schimmernde Ahnung (Illusion) einer Bedeutsamkeit verweist uns zumindest auf das, was wir uns als Bedeutung ersehnen, während die eigentliche Essenz oftmals nichts als Ernüchterung mit sich bringt. Siehe auch PREMIERENFEIER, in: OSKAR, Paris 2003

<sup>18</sup> und damit auf inhaltlicher Bearbeitung, auf Interpretation

<sup>19</sup> der Autor wählt eine Situation aus und bildet sie ab, er bestimmt den Moment des Abbildens und setzt den Rahmen, aber er trägt keine Verantwortung für die konkreten Formen des Abgebildeten, muss sich nicht einmal wirklich dafür interessieren, er nimmt bloß auf

<sup>20</sup> das gesprochene Wort – Ausdruck von Flüchtigkeit und Unverbindlichkeit

<sup>21</sup> je monologischer der Text, desto blockhafter die Spalten, je dialogischer, desto ausgefranster

<sup>22</sup> Wen kümmert’s, wer spricht, hat einer gesagt, wen kümmert’s, wer spricht, schreibt Beckett, zitiert von Foucault. Siehe auch GERT & GEORG, in: OSKAR, Paris 2003

<sup>23</sup> unbrauchbare Negative, die allenfalls dilettantische Rekonstruktionen von Welt ermöglichen, sinnleert und bar aller Lebensschwere. Siehe auch EINTAUSENDSECHSHUNDERTACHTUNDVIERZIG MARK EINS, in OSKAR, Paris 2003

<sup>24</sup> im doppelten Sinn verstandene, siehe auch FALSE FRIEZE ART FAIR YEARBOOK, Frankfurt am Main 2004; sowie: KÜHN MALVEZZI, Frankfurt 2005

<sup>25</sup> Ästhetik, reduziert auf das Gerede darüber, das dann aber seinerseits wieder zur Ästhetik verklärt wird

<sup>26</sup> ein Signetist sei der Anhänger einer Kunstbewegung, die der Möglichkeit nach existiert. Er sei alles gewesen, sei alles und werde womöglich alles sein, bestimmte Riedel 1997

<sup>27</sup> Interessanterweise erzeugt diese Priorität, die der Form alltäglichen Sprechens gegenüber der Intention eingeräumt wird, einen Wahrheitseffekt, der umso überraschender ist, als er ja durch bloßes Nichteingreifen entsteht.

Kontext<sup>13</sup>. Oder um einen bereits vorhandenen Text überschreiben, verdrehen oder auslöschen zu können, und ihn so auf seinen Rahmen, seine Randbereiche, sein Alleräußerlichstes reduzieren, konzentrieren zu können. Zentrifugale Texte<sup>14</sup>, in denen alles darauf hinzuwirken scheint, von sich selber abzulenken in Richtung der eigenen Randbereiche: Ihr Unbehandeltes, Ausuferndes, Beliebiges. Und Ränder, die alle Aufmerksamkeit für sich zu fordern scheinen, nicht weil sie für sich beanspruchen, das eigentliche Zentrum zu sein, sondern genau in ihrer Eigenschaft als Rand. Witze ohne Pointe, Signifikanten, denen das Signifikat abhanden gekommen ist<sup>15</sup>. Und am Ende der Fahnenstange: Das weiße Blatt<sup>16</sup>. Eleganz und Schlagkraft der Leere, der Schwindel erregenden Leere der reinen Oberfläche - mit alledem, was sie unterwandert<sup>17</sup>.

Im vermeintlichen Zentrum: Die Transkripte. Lückenlose, grundsätzlich um kein Wort gekürzte Transkriptionen von mit technischen Hilfsmitteln aufgezeichneten Gesprächs- bzw. Sprachsituationen, die in ihrem expliziten Verzicht auf Zeichensetzung<sup>18</sup> an experimentelle Literaturformen des Zwanzigsten Jahrhunderts erinnern. Ausufernde Texte, in denen Vollständigkeit an die Stelle von Dichte tritt. Eine Totale, die sich distanziert verhält. Texte wie Fotografien, Fotografien verbaler Zusammenkünfte<sup>19</sup>, wobei Sinn und Zweck des Aufschreibens von Gesprochenem (Klang)<sup>20</sup> ähnlich fragwürdig ist wie das Festhalten von Bewegung durch Fotografie. Texte mit durch Zeilensprünge markierter Dialogizität<sup>21</sup>, in der die Identität der Sprechenden durch nichts gekennzeichnet ist<sup>22</sup>, entstanden in größtmöglicher Gleichgültigkeit dem Gesprochenen gegenüber. Die Universalität des Ausdrucks wird ersetzt durch die Universalität einer Aufnahmesituation – die Aufnahmesituation aber wird umso universeller, je austauschbarer, offener der in ihr konkret produzierte Sinn ist, je mehr die Möglichkeit zu irgendeinem Sinn besteht. Je zeichenhafter, abbildhafter, künstlicher und eben besetzter eine (reale oder gewünschte) Lebenssituation des Autoren ist, desto größer ist die Chance, dass sie aufgenommen wird. Als je nichtssagender, austauschbarer, unorigineller und eben randständiger sie sich im Nachhinein entpuppt, desto größer wiederum ist die Chance, dass sie im Anschluss auch transkribiert wird.

Die Entgegenständlichung des Gegenständlichen als Auflösung der Welt in mehr oder weniger leere Zeichen von Welt<sup>23</sup> vollzieht sich dort am elegantesten, wo dieser Prozess bereits in der Vorlage stattgefunden hat, sozusagen in der Natur der Sache liegt: Auch kein unentscheidender Grund, sich als Material in immer neuen Anläufen vor allem das Feld kultureller Produktion und im Besonderen die so genannte<sup>24</sup> Kunstwelt auszusuchen<sup>25</sup> – und dort dann mit Vorliebe die Bereiche, in denen der Sinngehalt der Sprache sich zumindest in überschaubaren Grenzen hält. Dokumente eines Rauschens der Sprache, die in ihrer Deckungsgleichheit von Wirklichkeitsprotokoll und Theatertext, Kommentar, Gedicht, Sekundärliteratur und Zufallsprodukt in den besten Fällen eine Sogwirkung ausüben, die in der intentionalen Literatur ihresgleichen sucht. Das Schreiben mit dem Aufnahmegerät gewährleistet eine unbeschränkte Stilpluralität, die den konkreten Ausdruck immer vor dem Hintergrund aller möglichen Ausdrucksformen erscheinen lässt<sup>26</sup>. Handlung verschiebt sich in Richtung Situation, Information in Richtung Abbildung. Eine bisweilen unmäßige Relativierung alles Gesagten stellt sich ein<sup>27</sup>.

out to be, the greater the chance it will be transcribed. The disfiguration of representation, as a decomposition of the world into more or less empty symbols of world<sup>23</sup>, takes place in the most elegant manner where the process is intrinsic to the original, part of its inherent nature: a potent reason for repeatedly choosing material<sup>24</sup> from field of cultural production and particularly the so-called art world<sup>25</sup> – and especially from those areas where the meaning of language is relatively limited. Documents of the sounds of language, in their congruency of being at once recording of reality as well as theatre text, commentary, poem, secondary literature and a product of chance, exert a magnetic attraction which intentional literature would be quite envious of. Writing with a recording device warrants an abundance of style, making the expression itself always appear against the backdrop of all possible forms of expression<sup>26</sup>. Action shifts towards situation, information towards imagery, occasionally leading to an exaggerated qualification of everything said<sup>27</sup>.

Pleasant side-effect of this method of generating texts: that the artistic process<sup>28</sup> allows us to deal with the realms of life one finds interesting – in real time<sup>29</sup>. It is as if, from the first moment, the yearning for the result overwhelms the desire for expression: To have written a text – any text. As soon as possible and with as little effort as possible<sup>30</sup>. To immediately move on to the true purpose: correcting and rewriting, striking through and annotating, selecting and restructuring, all this in direct recourse to strange material found somewhere. And then again, quite classically, taking part in defining the layout, copy editing, going to the printers, arranging publications on book tables, holding readings, book signings<sup>31</sup>. The highest possible concentration of the extrinsically visible, depictable, the non-inner work of the author. Substituting the need to be an author for the author’s possible needs<sup>32</sup>, transporting the phenomenon of being an author back into society, into public life – the author’s surface with the fabulous inner reality it intrinsically assumes. As texts experience a devaluation from being the basic requirement for being an author to being a by-product, the write-up of the author’s life as real literature is performed<sup>33</sup>. Texts like footnotes, like secondary literature, like theories accompanying the ultimately ungraspable – life itself – the main text exists as an image, to which they relate, from which they dissociate themselves nonchalantly<sup>34</sup>. Texts, margins themselves, no longer want to be margins, but instead the edge of a gaping abyss.

(to be continued)

<sup>23</sup> Useless negatives, which at best enable amateurish reconstructions of the world, drained of all sense and devoid of life’s burdens. See also EIN-TAUSENDSECHSHUNDERTACHTUNDVIERZIG MARK EINS, in OSKAR, Paris 2003

<sup>24</sup> Aesthetics, reduced to the ranting about aesthetics, which is in turn glorified as aesthetics

<sup>25</sup> see also FALSE FRIEZE ART FAIR YEARBOOK, Frankfurt am Main 2004; and: KÜHN MALVEZZI, Frankfurt 2005

<sup>26</sup> A Signetist is the follower of an art movement which exists in its possibility of existing. He would have been everything, is everything and will possibly be everything, as Riedel defined in 1997

<sup>27</sup> Interestingly, this priority given to the form of everyday speaking in favor of intention induces an effect of truth, which is all the more surprising as it simply occurs through non-intervention

<sup>28</sup> Recording, digesting and spitting back out. See also: SCHEISSEN UND BRUNZEN, in: TRANSKRIPT 1, Frankfurt/Main 2004

<sup>29</sup> Mirroring the world over into the world of art (as if into the afterlife)

<sup>30</sup> What do I need to do, the minimum, no more than necessary (as I have other plans too), to be an author in a specific situation?

<sup>31</sup> Opposing the world in full force, in all elegance, simply through the power of negation – writing. Making the ceaseless garble of languages eat its words. Setting typefaces, empty ones. Declaring oneself as the author of one’s world, and then standing aside, beside oneself, beside all. See also: fig. 24, in: TIRALA, Vienna 2006

<sup>32</sup> Unveiled presence of the author in the transcribed as in the corrected, rewritten texts – as co-listener and sometimes co-speaker, or as the reader, correcting and annotating if necessary; authorship as a role in a game, which reaches beyond the author; the author’s role: not creating, playing along, as incognito as possible

<sup>33</sup> Paradox effect: exactly the same texts in their role as transcripts document just this

<sup>34</sup> Marking the world, sorting the world, cataloging the world, until all meaning dissolves. Neutralizing the world, vanquishing the world. See also: TIRALA, Vienna 2006, p. 213ff

Angenehmer Nebeneffekt dieses Verfahrens, Texte zu generieren: Dass sich dadurch die künstlerische Verarbeitung<sup>28</sup> der Lebensbereiche, die einen interessieren, praktisch in Echtzeit bewältigen lässt<sup>29</sup>. Es ist nämlich, als überlagerte in diesen Texten die Sehnsucht nach dem Resultat von Anfang an den Ausdruckswunsch: Einen Text geschrieben haben wollen, irgendeinen. Und zwar möglichst bald, und möglichst unaufwendig<sup>30</sup>.

Um dann zum Eigentlichen zu kommen: Korrigieren und überschreiben, austreichen und ergänzen, selektieren und umstellen, das alles hier aber im direkten Rückgriff auf ein irgendwo vorgefundenes, fremdes Material. Dann wieder ganz klassisch das Layout mitbestimmen, Korrekturfahnen lesen, in der Druckerei vorbeischaun, Druckerzeugnisse auf Büchertischen auslegen, Lesungen veranstalten, signieren<sup>31</sup>. Die größtmögliche Konzentration auf die äußerlich sichtbare, die abbildbare, die nichtinnerliche Arbeit des Autors, die Ersetzung möglicher Bedürfnisse eines Autoren durch das Bedürfnis, Autor zu sein<sup>32</sup>, überführt das Phänomen Autor zurück ins Gesellschaftliche, ins öffentliche Leben, die Autorenoberfläche mit der dahinter vorausgesetzten, sagenumwobenen Autoreninnerlichkeit. Indem Texte hier eine Abwertung von der Grundbedingung der Autorenexistenz zu ihrem Abfallprodukt erfahren, wird eine Aufwertung des Autorenlebens zur eigentlichen Literatur vollzogen<sup>33</sup>. Texte wie Fußnoten, wie Sekundärliteratur, wie Theorie zu einem letztendlich nicht fassbaren, bloß als Leben, als Bild existierenden Haupttext, zu dem sie sich verhalten, von dem sie sich gleichzeitig aber auch nonchalant distanzieren<sup>34</sup>. Texte, die insofern selber Rand sind, nicht mehr als Rand sein wollen, wenn möglich ein Rand wie ein klaffender Abgrund.

(Fortsetzung folgt)

<sup>28</sup> das Aufnehmen, Verdauen und Wiederausspucken. Siehe auch SCHEISSEN UND BRUNZEN, in: TRANSKRIPT 1, Frankfurt am Main 2004

<sup>29</sup> die Welt hinüberspiegeln in die Welt der Kunst (wie in ein Jenseits)

<sup>30</sup> Was muss ich tun, mindestens tun, nicht mehr als nötig tun (denn ich habe auch noch anderes vor), um in einer konkreten Situation Autor sein zu können?

<sup>31</sup> Sich dieser Welt entgegenstemmen mit aller Wucht, in aller Eleganz, allein durch die Kraft der Negation, der Schrift. Den pausenlos auf einen einredenden Sprachen das Wort im Mund herumdrehen. Zeichen setzen, aber eben leere. Sich zum Autor seiner Welt erklären, und dann doch daneben stehen, neben sich, neben allem. Siehe auch Abb. 24, in: TIRALA, Wien 2006

<sup>32</sup> unverschleierte Anwesenheit des Autoren in den transkribierten genau wie in den korrigierten, überschriebenen Texten – als Mithörender und bisweilen Mitredender, oder als Lesender und gegebenenfalls Korrigierender, Ergänzender. Autorenschaft als Rolle in einem Spiel, das über den Autor hinausgeht, Rolle des Autors: nicht gestalten, sondern mitspielen, so unerkant wie möglich

<sup>33</sup> Paradoxaler Effekt: Dass genau dieselben Texte in ihrer Eigenschaft als Transkripte eben genau dieses wiederum dokumentieren.

<sup>34</sup> Markieren von Welt, Sortieren von Welt, Katalogisieren von Welt, so lange, bis am Ende nichts mehr wirklich Gewicht hat. Neutralisieren von Welt, Überwinden von Welt. Siehe auch TIRALA, Wien 2006, S. 213 ff



rfordert die Oskar-von-Miller Strasse 16 zu beschreiben, verfasst Daniel Baumann den Text *rdoppelung und was dazwischen oder nicht* (siehe schwarzen Text am Rand).

SK N E ST SSE ist das Transkript eines Gesprächs mit Daniel Baumann, s aus technischen Gründen mehrmals scheitert. Trotzdem gelingt es, ohne große Absichten, nen Text zu zerreden.

## SK N E ST SSE

Minuten  
 04.2007  
 kar-von-Miller Strasse 16 (Weydinger Str. 20)  
 eedport (Berlin / Basel)

aniel  
 tzt höre ich euch wieder  
 tzt hörst du uns

a also  
 nnn komme ich jetzt wieder vor dann komme ich jetzt zu euch ins Wohnzimmer  
 ist es gut ein bisschen höre ich mich selbst nicht besser nein  
 s wird gleich noch schlimmer  
 in das geht nicht  
 ist er jetzt weg  
 in er ist da du bist schon noch da

t musst das Aufnahmegerät musst du zu den Boxen legen  
 dann höre ich uns ja nicht  
 mmt das wird man die ganze Zeit hören  
 s ist denn das für ein Fortschritt  
 jetzt Achtung so Daniel hörst du uns jetzt  
 geht es  
 ich lese Dir jetzt mal was vor die Verdoppelung und was dazwischen oder  
 cht  
 habt ihr den neuen Text erhalten  
 is ist Dein Text hörst du es gut  
 ich höre es  
 r Michael muss noch die  
 n verstehe ihn nicht da hinten  
 enn du die Boxen hier her holst macht es Schlafanzug an schon

gedacht ich mache so ein Einführung damit die Leute auch irgendwas verstehen  
 mhm  
 wovon ich überhaupt spreche  
 ja jetzt koppelt es bei uns zurück  
 hm  
 jetzt haben wir die Rückkopplung  
 ja eben jetzt habt ihr die Rückkopplung  
 ich habe sie nicht mehr  
 kann man die so hin und her schieben oder  
 viel besser so  
 du kann man das nicht installieren damit das technisch gut geht weil das ist  
 wirklich sehr sehr komisch zu sprechen  
 wieso geht das denn jetzt das war doch eben nicht  
 hm  
 hm  
 ja lass mal überlegen wie  
 so kann so kann keine Diskussion stattfinden  
 du hörst dich selbst  
 jetzt ist es besser nein jetzt ist es wieder genau gleich  
 warum wandert das das pegelt sich automatisch ein  
 aha  
 ich hatte das nicht mit den anderen mit denen ich geskypet habe  
 nein  
 habt ihr denn eigentlich was habt ihr jetzt habt ihr externe Boxen angestellt  
 ja  
 ja aber jetzt geht es jetzt ist es sehr gut

hörst  
 nein das ist genau das gleiche  
 bei uns ist es jetzt gut  
 ich höre euch gut aber ich höre mich selbst sprechen  
 das ist ja nicht schlimm  
 doch  
 hm  
 was ist wenn wir raus ziehen  
 dann hören wir es halt hier  
 warte mal  
 aber dann scheppert es halt richtig  
 ist jetzt besser  
 jetzt ist gut jetzt ist viel besser besser  
 jetzt ist es besser  
 aber komisch nein nein es ist die gleiche Rückkopplung  
 aber wir haben jetzt die Boxen raus gezogen  
 wie ist das jetzt hört ihr mich  
 ja aber es quietscht ein bisschen mit  
 der heißt Skype der Text  
 jetzt ist es ziemlich komisch wieder dieses komische Geräusch  
 Hilfe  
 wollen wir es über das Handy machen aber dann wird es teuer  
 Handy ist schwierig  
 habt ihr habt ihr mir nicht zwei Kopfhörer  
 selbst wenn die könnte man nicht anschließen  
 ah wir könnten  
 einen Kopfhörer und jeder hat einen Teil davon  
 man könnte  
 wir müssen ja ein Mikro anschließen  
 das Mikro muss ja auch da sein  
 ach ja sonst könnt ihr ja die Aufnahme nicht machen die andere Version wäre seid  
 ihr am Festnetz dann machen wir es doch per Telefon  
 aber am Telefon da hört man dich nicht da hört man nur uns  
 habt ihr kein Telefon mit Boxen  
 nein  
 mhm  
 aber jetzt ist es doch ideal  
 ja für euch schon aber ich höre mich  
 hast du keinen Kopfhörer zur Hand  
 doch doch ich habe ihn auf schon die ganze Zeit  
 das ist wegen den Boxen da hört er sich halt doppelt  
 aber so hört er sich doch auch doppelt oder nicht  
 ja  
 hm  
 ja ja wir hören uns aber nicht doppelt  
 warum nicht  
 nein ihr hört euch nicht  
 ach so weil er es  
 er ist ganz nah am Mikro  
 ah man müsst jetzt einen Kopfhörer aufhaben mhm  
 das halte ich nicht aus  
 wir müssten den Ton einspielen irgendwo  
 sag mal was  
 ja  
 jetzt höre

ihr eigentlich Zweitverwertung eures Prinzips i  
 diese schon dieses Bedürfnis Bezüge und Ter  
 und Ordnungen an irgendwie an zu denken un  
 das ist ja irgendwie der Kern der Geschichte d  
 der Wiederholung gar nicht funktioniert aber  
 Moment  
 ja  
 hallo nein jetzt nicht ich ruf dich in einer Stund  
 das ist ein bisschen unangenehm die Situati  
 Kopfhörern raus kommst und wir hier so  
 wir sitzen beide  
 genau zuhören müssen  
 und ich höre eh gar nichts gerade  
 das ist irgendwie irgendwie ist das auch nicht d  
 ich meine wir können es sonst noch mal versch  
 Moment  
 ja  
 das Problem ist die Zeit drängt ein bisschen  
 gib mir mal den  
 okay  
 wir können es  
 versuch noch mal mit dem schau mal versuch  
 Boxe aber stell die halt leise  
 ich würde jetzt sagen wir probieren das noch m  
 der einen Lautsprecher hat hier jetzt nicht abe  
 gehen da könnten wir das machen jetzt ist die  
 warte mal  
 jetzt noch oder morgen  
 jetzt  
 jetzt aber das könnte eine halbe Stunde dauern  
 sind ja gerade im Atelier  
 sag ihm mal er soll mal was sagen  
 nein nein wir sind bei uns  
 du hast den Kopfhörer auf du musst den Kopfh  
 hm  
 vor das Mikro  
 verschieben wir es vielleicht  
 ach so stimmt sag mal was  
 ja jetzt also was gefunden  
 warte mal Moment  
 hallo  
 ja sprech weiter  
 kannst du nicht an eine Boxe einen Kopfhörer s  
 ja mach mal lauter noch  
 hallo eins zwei drei  
 hörst du dich doppelt oder  
 ja ein bisschen aber vielleicht geht es so sollte  
 so geht es  
 ja sehr gut  
 okay dann versuchen wir doch so  
 bisschen lauter noch  
 also mach noch ein bisschen lauter  
 nein dann fängt es schon wieder an zu pfeifen  
 ja  
 so müsste es gehen  
 das ist  
 ich höre nichts  
 das ist echt eine Kopfhörererfindung  
 welches  
 so geht es jetzt  
 geht es so  
 ja oder hörst du dich doppelt  
 ich glaube ein bisschen höre ich mich doppe  
 wenn ich keine Pause mache dann höre ich mi  
 wenn ich eine Pause mache dann höre ich mi

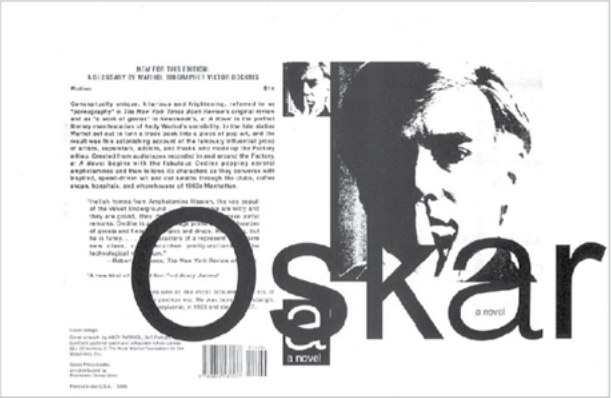
Isabelle Fein  
 Beek  
 Ischinger  
 Isermann  
 Italiener  
 Jacob  
 Jakob  
 Jakob Zoche  
 Jan  
 Jankowski  
 Janthos  
 Jaques Dutronc  
 Jarvis  
 Jason  
 Jason Rhoades  
 JCBianca  
 Jean Claude  
 Jean Paul Gaultier  
 Jeff Koons  
 Jens Völker  
 Jeppe Hein  
 Jim Isermann  
 Jimmy  
 Jobst  
 Jochen Distelmeyer  
 Jochen Volz  
 Jockel Dittmann  
 Jodie  
 Jodie Winkler  
 Jogging Hurttig  
 Johann König  
 Johannes  
 John  
 John Cage  
 John Lennon  
 Johns Children  
 Jojo  
 Jockel  
 Jonathan Meese  
 Jonny Knoxville  
 Jörg Gönner  
 Jörg Siedel  
 Jose  
 Journalisten aus  
   Rüsselsheim  
 Journalistin  
 Jude  
 Jugend Gang  
 Jugo  
 Jugos  
 Jule Kracht  
 Juli  
 Juli aus Paris

Lou Reed  
 Lou Reedel  
 Louise Kubelka  
 Lude  
 Lulic  
 lustige Typen  
 Macher vom M 55  
 Madame Schwitte  
 Mädchen  
 Mädsl  
 Madiata  
 Madihata  
 Madihata Tiravanoklou  
 Madonna  
 Madriata  
 Mahadaija  
 Maiké  
 Maiké Abetz  
 Makus  
 Maler  
 Mama  
 Manager  
 Mandla  
 Mandla Reuter  
 Manfred Peckl  
 Mann  
 Männer  
 Marc  
 Marc O  
 Marc Oswald  
 Marcel  
 Marcel Duchamp  
 Marcel Schwegler  
 Marco Lulic  
 Marcus  
 Marcus Heinicke  
 Marcus Hurttig  
 Marcus Wasner  
 Maren  
 Maria  
 Marion Mayer  
 Marisa  
 Marit  
 Marius Babias  
 Marko Ilnicki  
 Markus  
 Markus Arndt  
 Markus Schultze  
 Markus Schulz  
 Markus Ziksay  
 Martha Ivers  
 Martin  
 Martin Neumaier  
 Martin Neumayer

Navigators  
 Nazi  
 Neil Young  
 Nelly  
 Neumaier  
 neun Leute  
 Nazi  
 nicht viele Leute  
 Nick  
 Nickel  
 Nicki and the Navigators  
 Nico  
 Nico and the Navigators  
 Nicola  
 Nicola Torke  
 Nicola Torte  
 Nicoles Ernst  
 Nigel  
 Niklas  
 Niklas Schechinger  
 Nikoulai  
 Nina Hager  
 Nitsch  
 Norbert Carlos  
 Norbert Karl  
 normale Gäste  
 Numbers  
 Oasis  
 Obdachloser  
 Oberst  
 Ol  
 Ole Heydekamp  
 Oliver  
 Oliver Drescher  
 Oliver Fössel  
 Oma  
 On Kawara  
 Opfer  
 Opitz  
 Oppenheimer  
 Optiker  
 Osama Bin Laden  
 Oskane vom Muller  
 Oskar von Miller  
 Osmi  
 Österreicher  
 other guy  
 Ottos Bruder  
 paar junge Leute  
 paar Mädchen  
 Pächter  
 Panhans  
 Panhans Bühler  
 Paolo

Peter Hampton  
 Peter Lütje  
 Pettibon  
 Pfrommer  
 Phil  
 Philli  
 Phillip  
 Phillip Zaiser  
 Pia  
 Piedro Arretino  
 Pili  
 Pili Madariaga  
 Pink Floyd  
 Polen  
 politische Aktionisten  
 Polizei  
 Polizei Obermeister Bode  
 Polizist  
 Polizisten  
 Polizisten in Zivil  
 Pombode  
 Pop Star  
 Popeye  
 Portraitmalerin  
 Postboten  
 Presse  
 Prinzessin  
 Prof  
 Profi  
 prominente Leute  
 Prominenz  
 Prosecco  
 Prostituierte  
 Psyche  
 Psycho  
 Publikum  
 Punk  
 Putzfrauen  
 Q  
 Queen of Japan  
 RAF  
 Rainer  
 Rainer der Fussballer  
 Rainer Neumaier  
 Rainhardt  
 Rapper  
 Ray  
 Raymond  
 Raymond Pettibon  
 Raymond Russel  
 Redondo Beat  
 Regina  
 Rehberger  
 Rektor

# Oskar



OSKAR-VON-MILLER STRASSE 16

Michael S. Riedel, Dennis Loesch.

Silverbridge, Paris, 2003.

24 cm x 17 cm, 660 S. (davon ca. 90 leer), broschiert, zahlreiche s/w-Abb., Texte von Daniel Baumann ('Nachzeichnen'), Roberto Ohrt ('Wiederholungstäter, Replikanten, Tiere der Theorie'), Michael S.

Riedel ('Anekdotenkonferenz', 'Blackbox', 'Boppard' 'Eintausendsechshundertachtundvierzig Mark Eins', 'Coverdesign', 'Telefonbuch'), in dt. Sprache, Auflage: 500, nummeriert, davon Nr. 1–50 als

Sonderedition mit 5 Plakaten (Siebdruck).

9.4 inches x 6.7 inches, 660 pages (about 90 of them blank), numerous b/w illustrations, essays byRoberto Ohrt, Michael S. Riedel, Daniel Baumann, in German, pasteboard binding. Edition: 500, numbered, number 1-50 as special edition





# MARY WIGMORE

Mary Wigmore ist die Sekundärliteratur zur Publikation *NEO* (siehe Cover-Abbildung) und entstand beim Durchblättern derselben.

24 Minuten  
22.11.2005  
New York  
(Manhattan Restaurant)

Village Noise  
Village Voice  
The Village Voice  
Village Voice ja  
ach Voice Voice  
Village Voice Voice ja  
ich habe noise verstanden  
ist eine sehr bekannte  
seine Frau perfekt Roberta Smith Jerry Saltz und Rob Roberta Smith sind verheiratet und sie ist die eine der wichtigsten Kritikerin für die New York Times  
hat sie die Postkarte  
die hat diese  
die Einladungskarte  
ja  
das ist das Powerpaar Roberta Smith und Jerry Saltz okay Mathew Armstrong  
ah ja  
grausamer Langweiler Art Consultant fürchterlich  
wer ist das das sieht aus wie ein wichtiger Typ  
Manni Friedmann glaube ich  
Eileen Cohen  
wo ist Eileen Cohen Eileen Cohen legendäre Sammlerin sehr nett  
Johnson Johnson  
Jan Rothschild Whitney Museum noch nie gehört keine Ahnung  
that looks like Lisa  
Lisa Joskawic  
but it looks more like a Linda  
Linda Jakoblonki  
ja Linda Joblonki ist auch ein Kritiker  
Kritikerin  
auch sehr auch gut Linda Jablonki  
okay Robert Lehman Sammler aus aus Washington extrem pompös  
mhm  
und eingebildet B Handler  
Paul Juldeson hat eine Galerie Eye Eye Twenty  
oh ja und trägt immer diese komische Brille  
Louis Grachos from  
Museumsdirektor Louis Grachos  
welches Museum  
Albright Knox  
Buffalo  
this is Alex Katz is this Alex Katz  
Alex Katz Maler da  
yeah  
Ken Johnson Kritiker der New York Times  
Betsy Baker from Art in America  
ja Editor from Art in America Irving Sandler Kunsthistoriker  
sehr legendarisch auch  
legendäre Person Ute Scharf Galeristin oder nee Kunsthändlerin  
Martry Jacobsen an art consultant  
Peter Saul  
wer ist das noch mal  
Martry Jacobsen sehr anstrengender art consultant  
er hat immer sehr dunkle Lippen  
mhm  
farbe  
oh  
Sammmler Zoe Peter Zoe und so Dictow nette Sammler aus New York Jane Richards  
wieder ein Consultant Carol Dorsky noch ein Consultant  
Consultant

John Cohen noch ein Consultant Art Consultant Verne Dawson Maler Laura Hopkins-  
an seine Ehefrau Kuratorin Steve Shane  
Artlover  
Artlover  
er hat Artlover auf seiner Karte  
purple he likes everything that's purple  
heißt das dann Kunstliebhaber  
ja Kunstliebhaber er mag aber er mag vor allen Dingen lila  
ah ja  
lila Kunst mag er  
Leo de Baceerer er ist ein hm  
Vin Aletti ist der Chefkritiker für Fotografie in der Village Voice  
Deborah Salomon von der New York Times



wer ist Faye Hirson  
Faye Hirson ist eine Kritikerin für Art and Paper  
okay  
Gregory Volk Kurator die Seite noch Fred Tomaselli Maler  
das sieht aus wie John Travolta aber es ist es nicht es ist ein Sammler Jacky Brown  
Elisabeth Dee ist eine Kollegin Nico Nico Paffgen  
Artforum  
von den Toten wieder auferstanden  
Wade Guyton der ist ein Künstler sehr hip im Moment  
wer Wade  
jetzt kommen wir schon hier in die jetzt kommen schon die die B-Liste fängt jetzt an so  
langsam die A-Liste ist durch  
Klaus Ottmann  
keine Ahnung wer das ist  
Klaus Ortman

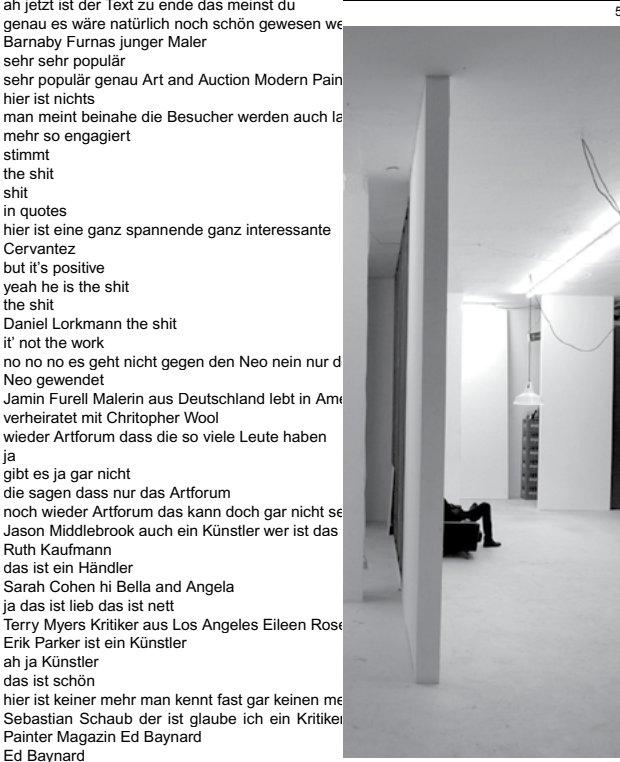
Kim Levin  
Kim Levin eine Kritikerin  
Künstlerin Jane Wilson isn't  
ah ja Jane and Louise Wilson eine von den beiden  
wer ist das noch mal  
Franz Dahlem  
ah  
jetzt haben wir einen guten hier der hat auch noch was rein geschrieben der müsste  
der Franz Dahlem müsste eigentlich was rein geschrieben haben in das Buch bei  
Herrn Rauch  
ja  
ja der hat irgendwie rein geschrieben so einen Spruch wie hm  
das kann sein dass ich hier  
ja Bilder die  
ja ein deutscher Spruch  
der war ganz gut der Spruch der war so Fragen stellen und die Antworten nicht ken-  
nen oder  
ja  
irgendwie so was



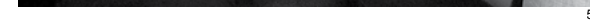
aber er ist eine legendäre Figur der Typ  
Garry Garols  
ja  
Garry Garols ist ein Kurator vom Moma gewesen damals müssten die ganzen Moma  
Leute müssten auch noch durch kommen hier  
Consultants  
Rene Riccard  
Bill Jones  
Rene Riccard ist so eine achtziger Jahre Figur Rene Riccard  
ja Bill Jones ist ein Choreo wie sagt man das  
ein berühmter berühmter Choreograph toller Choreograph Jerry Saltz zum dritten  
Mal  
finde ich auch gut dass er es immer wieder macht  
ja  
Jutta Koether Malerin aus Deutschland die Frau Koether Zach Feuer junger Galerist  
Scott Rothkopf Editor  
ja  
von Artforum  
Jerrv Saltz



Boston  
Donald Sultan Maler Kollege Elisabeth Wingate I  
Marylin Minter is this Marilyn Minter  
ja  
auch ein Malerin  
Malerin  
Leoporello  
du weißt das war eine der Arbeiten die hieß Lepo  
ja  
ah jetzt ist der Text zu ende das meinst du  
genau es wäre natürlich noch schön gewesen we  
Barnaby Furnas junger Maler  
sehr sehr populär  
sehr populär genau Art and Auction Modern Pain  
hier ist nichts  
man meint beinahe die Besucher werden auch la  
mehr so engagiert  
stimmt  
the shit  
shit  
in quotes  
hier ist eine ganz spannende ganz interessante  
Cervantez  
but it's positive  
yeah he is the shit  
the shit  
Daniel Lorkmann the shit  
it' not the work  
no no no es geht nicht gegen den Neo nein nur d  
Neo gewendet  
Jamin Furell Malerin aus Deutschland lebt in Ame  
verheiratet mit Chritopher Wool  
wieder Artforum dass die so viele Leute haben  
ja  
gibt es ja gar nicht  
die sagen dass nur das Artforum  
noch wieder Artforum das kann doch gar nicht se  
Jason Middlebrook auch ein Künstler wer ist das  
Ruth Kaufmann  
das ist ein Händler  
Sarah Cohen hi Bella and Angela  
ja das ist lieb das ist nett  
Terry Myers Kritiker aus Los Angeles Eileen Rose  
Erik Parker ist ein Künstler  
ah ja Künstler  
das ist schön  
hier ist keiner mehr man kennt fast gar keinen me  
Sebastian Schaub der ist glaube ich ein Kritiker  
Painter Magazin Ed Baynard  
Ed Baynard  
Artforum wieder  
my goodness ja Artforum ist wie ein Witz hier  
Mary Wigmore wer ist das noch einmal  
ist das Heidi Jacobson nein Heidi  
Johnson  
Heidi Johnson  
aber wer ist Mary Wigmore weißt du das  
nein Norman Kleeblatt das ist der Direktor vom Ju  
Carter Forster  
Carter Forster Peter Plagens  
great thank you  
Peter Plagens is from Newsweek  
wo ist Peter Plagens ah ja Carter Forster Peter P  
Ingrid Schafer from the ICA in Philadelphia  
David Reed  
Terry Myers zum zweiten Mal David Reed Maler  
here Anton sculptor Trevor Smith  
Trevor Smith wo kommt der her  
it's from the New Museum Modern Painters Jame  
James Truax-friede James Truax



up the logo of the Oskar-von-Miller Strasse 16,  
in adress.  
the exhibition ,vicini, Michael S. Riedel , John  
David Reed  
Terry Myers zum zweiten Mal David Reed Maler  
here Anton sculptor Trevor Smith  
Trevor Smith wo kommt der her  
it's from the New Museum Modern Painters Jame  
James Truax-friede James Truax



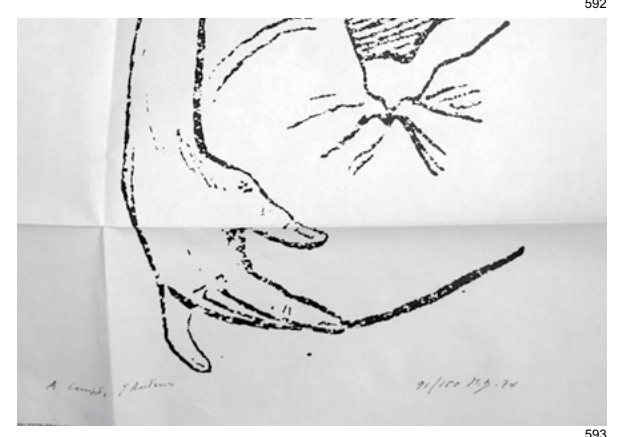
591  
Model of the Städel museum's facade (Frankfurt/ Main) with a commercial banner.  
Hamburg, 2007.  
592  
One of the seven wallpapers of the exhibition Christopher Wool (Michael S. Riedel, Gabriele  
Senn Gallery 2001) at Wilfried Kühn's flat.  
Vienna, 2006.  
593  
594  
Stefan Bidner in front of the wallpaper with box.  
Kunstraum Innsbruck, 2007.  
595  
Posters Michael S. Riedel (Dépendance at Galerie NEU).  
Berlin, 2007.  
596  
Whitening out  
Cologne 2006.  
597  
No footnote.  
Berlin, 2007.

# Los Angeles

Just like *Mary Wigmore*, *Los Angeles* is the secondary literature accompanying the *NEO* publica-  
tion (see illustration of cover) and was made while leafing through it.

14 Minuten (excerpt)  
30.03.2007  
Frankfurt M. / Berlin  
Motorola

let me know when you turn over the page  
what yes I already have  
oh ok  
at the beginning it was pretty slim here's Jarry Saltz  
who's that  
a nice big collector from Los Angeles  
right a what kind of collector  
with all the trimmings he got there relatively early if you look at the after ten minutes  
more or less  
yeah  
and then if you look farther down there's a whole bunch of names which look im-  
portant but nobody recognizes and that you can't really read either except for that  
gallerist's name Daniel Carello Rome Arts you don't need that from Italy that  
yeah  
next page here the big name Joe Mc Namara if he's from the Mc Namara family  
that that'd be quite you know cause when they they were very influential in America  
nineteenseventies  
right yeah  
the Mc Namaras senator and down here you see the man that landed on the moon  
Mister Armstrong  
where is he oh yes right  
then on the next page on the far right in the middle that's David Juda that's Amelie  
Juda's son that old art dealer from London.  
right  
who unfortunately who's our age but he's in a way he's unluckily caught up in that old  
gallery behaviour and she Amelie was originally from Germany and that's her son  
where do you see him  
bottom page again Elisabeth Huey that's the actress not bad definitely came with the  
biggest pen in her pocket  
Elisabeth Huey right  
mhm  
go on next page  
Flash Art it says Andrea Bellim don't know her from Adam  
Eileen Cohen don't know her either  
me neither basically anybody writes for Flash Art but on the next page centre page  
there's  
Naomi Campbell  
oh yes  
Power Plant  
Power Plant is something different looks quite good though could be Naomi Campbell  
and above that's who's that Joan Ruben Bauer don't know her either we can skip all  
that below that's Jan Rothschild from the Whitney Museum  
mhm  
beautiful name beautiful museum just that nobody knows it so next page  
next page there's Neo Rauch  
where's Neo Rauch on the next page ok I see him right in the middle but other than  
that there's only people I don't know  
me neither  
Ramschlitpzkmanu so  
turn the page  
now on the next page it is where it gets really spectacular because look it's Alex Katz



what that is Lin Bauer just one below probably a collector if it's hers that is  
yes  
so then over here nice handwriting on the top left  
quite nice  
written with the left hand  
could be mine  
and yes having a conversation with somebody while you're writing you know like like  
Johnr  
mayl  
or he  
no y  
Jerry  
oh ok  
next page  
I'm sure we've overlooked somebody spectacularly important I just know it right Perry  
Rhodan in the middle the author of the detective novels  
and above him  
next page at the top Masusi  
but right above Perry Rhodan that's Gabriele Senn  
really is that Gabi Senn  
could be Gabriele Senn couldn't it  
you're right have you ever seen Jeff Koon's signature



no  
it's a hook like the ones back in school on the right next to the math exams that's the  
k just a line downwards and then  
okay  
next page with the Japanese woman on top there in the middle that's Peter Saul a  
very famous critic  
mhm  
and then further down we don't know anyone right hand page Thailand  
Nancy Rose in the middle  
hi Daph

Jane  
Rudi  
insig  
mon  
son  
I use  
Stev  
of th  
back  
I tak  
he'll  
it coi  
don't  
Sara  
the r  
Johnr  
mayl  
or he  
no y  
Jerry  
oh ok  
next page  
I'm sure we've overlooked somebody spectacularly important I just know it right Perry  
Rhodan in the middle the author of the detective novels  
and above him  
next page at the top Masusi  
but right above Perry Rhodan that's Gabriele Senn  
really is that Gabi Senn  
could be Gabriele Senn couldn't it  
you're right have you ever seen Jeff Koon's signature



# U. RIDDLE

~~chaise (longue) and chay;~~  
~~al (adj and n), cathedraic;~~  
~~on, q.v. sep.~~  
~~(cf Gr hezesthai, to sit, and,~~  
~~with kata, down (cf the prefix~~  
~~dra, a backed, four-legged,~~  
~~t, whence L cathedra, L~~  
~~professor's chair, hence dignity,~~  
~~cathedra', as from—or as if~~  
~~chair, hence with authority.~~  
~~(L adj cathedratis—see sep~~  
~~secondary ML adj cathe-~~  
~~al cathedraic.~~

football



damit wir am Mikro irgendwie  
ja  
ich habe schon Durst  
ich auch  
ich habe auch Durst  
ich gelobe wo fangen wir an  
mitten in der Sonne  
in Moskau hatten wir Bier gehabt  
hm  
ah da ist ja der Klassiker  
ach da ist er  
so  
mit den Kindern oder  
oder gleiche Richtung wie Moskau  
von rechts nach links gehend  
einmal rum von rechts nach links  
einmal rum  
aber einmal rum kommen wir hier nicht  
was von rechts nach links  
hier haben wir angefangen  
mit Kosuth haben wir angefangen  
oh ja stimmt  
hier und dann so rum und dann die halt die hinter uns  
ich würde sagen  
und dann kommen wir an der Ecke wieder an aber das ist ganz schön viel  
so machen  
ja wie so machen  
von rechts einmal rum  
aber wo ist rechts in einem Kreis  
wir fangen da jetzt an  
na da ist die selbe Ecke  
das da  
da genau

aber dann haben wir noch ein  
ja voll  
zwischen dem ganz dicken  
oh ja  
und dem dünnen  
da hinten sind so einige die m  
ja  
von den Bäumen  
also  
dürfen wir keinen auslassen  
vor allen Dingen davor vergiss  
ja die habe ich doch gerade g  
ach so ja  
die Eschen sehen ganz anders  
guck mal die Blätter  
Eschen fallen  
guck doch mal die Blätter  
nämlich runter die sind ganz a  
mein Gott das kann man nach  
das fertig ist und die Leute dai  
ja die Menschen da die kosten  
die kosten echt Nerven  
also  
außerdem unterstellt man den  
wie  
kennt sie ja gar nicht  
also dazwischen gingen wieder  
also der dicke Baum ist Baum  
schon so weit  
wenn du grob zählst  
ja ja ohne die Büsche  
ja  
die Stämme die man sieht

Harry Potter is the fashion show Sarabande of Alexander Mc Queen seen by a person in the audience.

## HARRY POTTER

(excerpt)  
Oct. 6, 2006  
102 minutes  
Alexander Mc Queen  
Cirque d'Hiver Bouglione, Paris.

...  
I'm not sure I wish  
oh should I move down oh is that A Piaggi over there in the green  
in the green in the green  
the one with the hat the blue hair and the green like one two three okay  
oh yeah  
okay  
shes tookay on a rabbit's  
yeah  
it's so crazy well not crazy you're looking kinda Piaggiish  
me  
yeah  
some time later  
those guys only stood out for like an hour last night  
what  
those only stood out for like an hour those guys only stood out for like an hour last night  
oh they only stayed for an hour  
George they stayed they stood for one drink and then they went home but Sorell and Peasant stood  
out of course  
stood out or stayed out what are you saying  
stayed out  
they're going out  
Robert do you do you guys know the person that's sitting next to Melissa  
that's that uh  
is that is that Nola Hendrix  
is it really I don't think so I think she's too young  
who  
no maybe  
who  
I think she's too young to be Nola Hendrix  
who who  
oh sitting next to Melissa Nola Hendrix  
oh I think she's too young  
fine not at all did they ask you to wear it  
what's that  
did they ask you to wear it I don't know what its for they just gave me it and said wear it  
okay is it on  
I guess that's why I had to talk into it earlier  
that's great  
check check testing check check probably some art project I don't know I'm making art  
no you're you're broadcasting the whole scene here at uh times square  
right yeah exactly  
you're the commentary  
yeah there's a big chandelier its really hot its raining  
drama with the seating  
someone tried to kick Anna Piaggi out of her seat  
are you excited  
huh  
excited  
I mean I've seen the show before  
true you've seen probably all the shows right  
I've seen many shows  
I mean this is the first like a tour  
this is the first  
out of New York show  
yes  
you ever go to the Todd Oldham shows  
only a couple  
international  
international  
international  
first international  
did you help with the Todd Oldham shows or did you just go and  
I just went  
did Collin have to be back stage and help or did he get to watch  
I don't remember probably not because hes they had a production company  
to make a long story short six hours after they met her ladyship was in love  
her ladyship George my neck is sweating make it stop whooo yeah  
I always love that uh Anna Piaggi is she's always on time she's always on time for her own show for  
like the public  
or some walk in at the last minute or like the show waits until the get there get seated  
yeah  
is she coming or not  
is that a woman or Steven Gahn like kind of in front of Katja in the front row  
with the white shirt on  
yeah  
I don't know who it is  
yeah hey girl  
beautiful  
it is  
what's it called  
the winter circus for the Gaultier show I was over there in like the very back very last seat back row  
I still could see pretty well  
I'm sure



it's smaller than I thought I remembered  
oh that um with uh with like the white blond hair right over there that's that photographer what's her  
name  
with the fur on in the corner  
she's she just waved and she's got her hands on head now  
not the one phone  
no one two like four people up from her closer to us with the white blond hair and the ribbon in the  
back  
four up from the woman on the phone  
yeah like the guy sitting next to her is like fanning himself with a jean like a jacket or no like a blue  
shirt  
right here  
yeah like straight straight ahead she's def like a photog she's import she's a photographer she's  
famous  
let's see I'm looking at the woman on the phone with a ponytail  
okay so  
she just waved  
there's a blond woman like closer to us there's a brown haired lady in front of her then in front of the  
brown haired lady next to the guy the one with the white blond hair  
she's got her hair pulled back  
yes  
she's a photographer  
oh she looks way tan my coats almost dry  
oh there um it no what's her name in the orange jacket puttin' on her caji the Suzi  
um  
Meckees that's her  
her hairstyle's different  
yeah she got a haircut  
it looks kinda lame  
where's my where am I supposed to be  
fifteen  
fifteen  
yeah  
cause your thirteen  
yeah  
bonsoir  
oh theres ah Grace Coddington  
huh  
Grace Coddington like up to the left where the guy's standing  
oh  
to the left

she's very cold she's like she told me like I think t  
everything you order cause otherwise she's gone  
one but then like she's like I think she then Sorell  
like I didn't really exist  
ohh  
like I might be a client like she had all these ticket  
ohh that makes sense and so she meant  
right  
ohh  
he is a fake  
who is he I've never seen him  
oh there's Suzy Meckees who's the imposter its a  
they all look the same from afar  
they do  
Patti Smith  
huh  
Patti Smith with black glasses  
she looks like a schlub  
a schlub  
she's a doll where'd she go  
Harry Potter looks like Harry Potter with those gla  
Harry Potter and Carly Simon have arrived oh the  
oh yeah Ingrid Sischy with interview  
huh  
Ingrid Sischy with interview  
um I always forget where she's from I like her thou  
oh my god  
be careful my invitation said eight o'clock yeah a  
there's ah what's his name Gabrielle the London  
black and white embroidered coat he's wearing th  
that's so funny  
I was like hey  
he was like well I don't have the belt  
I was like oh true  
what is I thought Max was coming  
oh yeah where is he  
he didn't want to hang out with uh Marcell  
there he is  
huh  
there he is speak of the devil  
well Melissa hasn't been doing this



# Franz West

02. / 03.01.2003  
(877 Minuten)  
Conference of anecdotes  
Oskar-von-Miller Strasse 16  
Frankfurt / M.

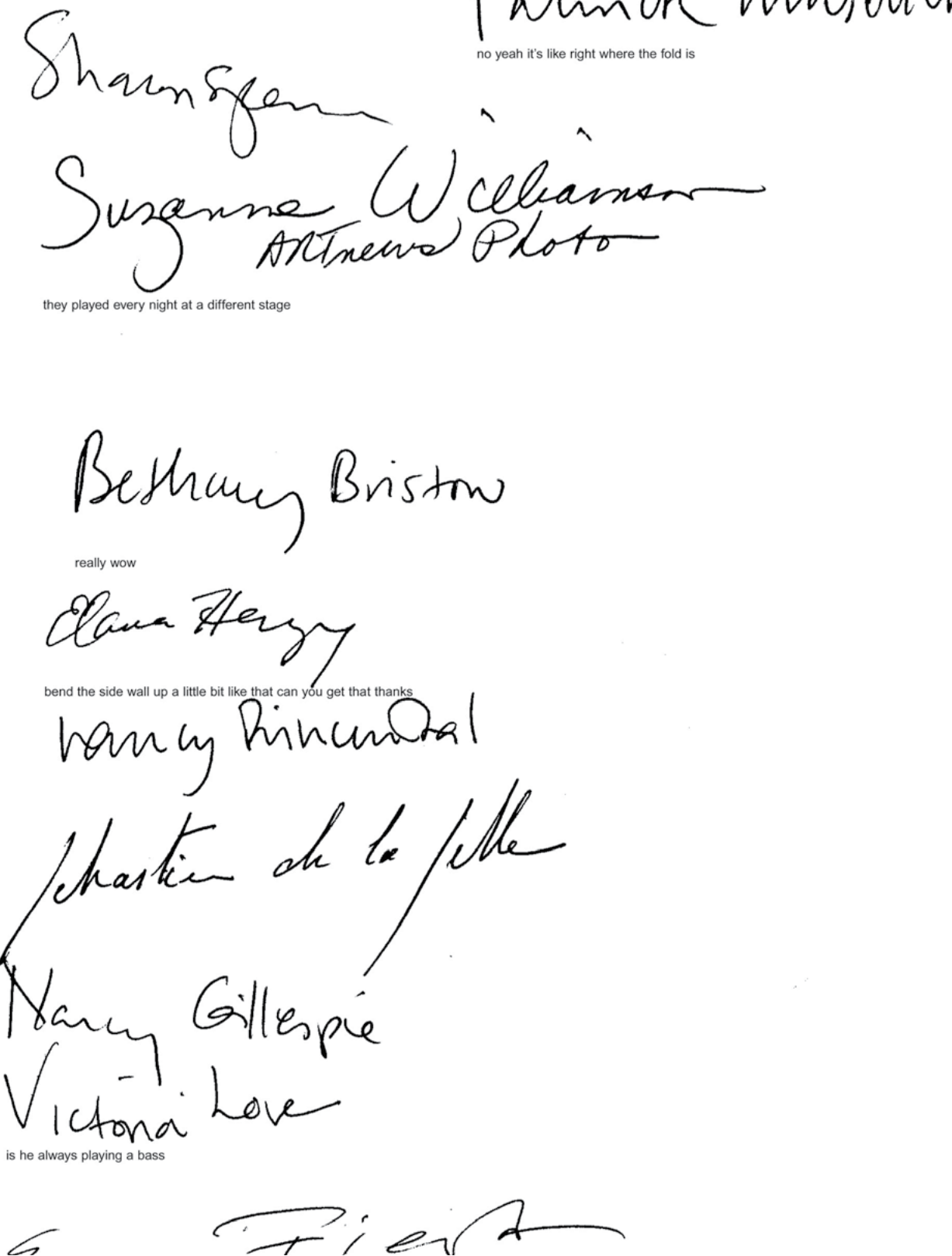
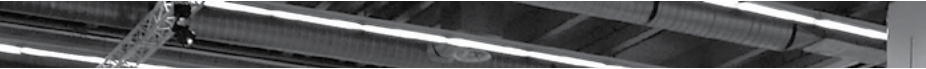
...  
no developments don't happen that drastically  
it doesn't happen like that  
it was just that people started seeing less of each other and then all of a sudden in the cafeteria it was suddenly I mean this whole Lola Montez thing had actually never been a real exhibition but more of a reaction and there was always some sort of competition between the Lola Montez group and The Oskar von Miller group  
right right  
at that time  
even though they always stuck to making parties and were having success with that while we on the other hand always stuck to our concept but then all of a sudden following an opening at the Portikus they got to organize the after-party or  
at their club  
or just did it on their own account or whatever so we just felt we had to you know cause we had also counted on these openings hold something against that and in order to end the whole competition thing right from the beginning we decided to use the name Lola Montez as well for that night and then we were like okay so what are we gonna do so that people come here instead of going there and we came up with the phone DJs and on the flyer we included the phone numbers of famous people from the art scene such as Jeff Koons and Kasper König  
West  
Franz West  
Bruno Brunett  
Brunett and so on and then  
Heiner Blum  
Heiner Blum you rang him too  
Heiner Blum was the only one to put on the put on a techno song that really means a lot to him over the phone that's being played backwards  
and what did you do  
we put on music  
from tape music from tape  
the conversations are in the book  
actually yes  
all the phone conversations we had are in the book and I guess I can tell that now that it's over we obviously never played what people had requested really I already suspected that that's why I didn't answer the phone  
yes you did  
you left that out after that one time I always had someone claim I wasn't home  
there's your slice of cake  
afterwards you did answer once  
once and you didn't even type the other attempts or what  
there were no other attempts  
of course there were  
but we never hung up  
how  
there was a bit of everything  
no we never hung up  
of course you called at least at least twice  
yes but one time it was just to inform you about what we were going to do and the second time when we were on air  
right  
yeah cause you would everyone would hear the conversation over a loudspeaker the phone conversations just the songs would be different from the ones people had requested  
was it  
but I remember that I just handed the phone over to July in Paris and he and you were talking to him the whole time  
and afterwards that means it has to be in the book though  
it is

oh ok  
and instantly it was like the music went out and all of us were like hey what's going on turn the music back on I can't hear anything  
music hey  
that wasn't the party though where you locked yourself in the bathroom for half an hour  
it was  
it was  
was  
it was the  
right  
we you locked yourself in for  
are you going to have a slice Dennis  
half an hour  
that  
the other one was feeling pretty shitty  
to pee  
and Matthias Vatter was going on about it all night  
did I lock you in  
no mate you locked yourself  
you locked yourself in and only came out half an hour later  
you only came out half an hour later  
exactly right there'd already been a huge line when I went in and I stayed inside for half an hour so I thought if I've already been in here that long these people have been waiting even longer so I stayed in there and decided to finish my wine first  
...

- Abbildungen**  
**511** v. r. n. l. Hank Schmidt in der Beek, Niklas Schechinger, Oliver Drescher. Berlin, 2006.  
**512**  
**513**  
**514** Sonja Umstätter (links), Denise Mawila. Hamburg, 2006.  
**515** *Oskar-von-Miller Strasse 16 (Textil)* - Michael S. Riedel, Dennis Loesch. Fine Art Fair Frankfurt a. M., 2006.  
Die über dem Meesemodul hängende Stoffhülle entspricht der Oskar-von-Miller Strasse 16 in ihren original Maßen.  
**516** Mailand, 2006.  
**517** *Dose* - Michael S. Riedel, Folienschreiber auf Buchumschlag, 2006.  
**518** Boomerang. Regent's Park, London, 2005.  
**519** Abrißsituation Oskar-von-Miller Strasse 16, Frankfurt a. M., 2006.  
**520** Mailand, 2006.  
**521** Aufbausituation *One and three chairs (Bern)*. Kunsthalle Bern, 2006.  
**522**  
**523** *Model 1:10 Oskar-von-Miller Strasse 16 (Textil)* - Michael S. Riedel, Dennis Loesch. Fine Art Fair Frankfurt a. M., 2006.  
Formaldehyütt.  
**524** Blick auf die abgerissene Oskar-von-Miller Strasse 16. Frankfurt a. M., 2006.  
**525**  
**526** Michael S. Riedel (links) mit Ansteckmikrophon und Michael Neff. Berlin, 2006.  
**527** Mailand, 2006.  
**528** Präsentation *Tirala* - Michael S. Riedel, Art Basel Statements, 2006.  
**529**  
**530** Unter anderen *Tirala*. Berlin, 2006.



514



0 EIRLE, OVM 10  
0 1 0 1 1 0





10

## ILLUSTRATIONS

1 NEO (pigment liner on postcard, 4.1 inches x 5.9 inches), 2005.

# RHOADES' CRAP

307 minutes  
23rd June 2005  
David Zwirner Gallery  
New York

(excerpt)

okay recording so you remember which ones are which yeah should we put alphabet on them like a a a you can just put hatch marks one hatch two hatches whatever is easier for you it doesn't matter okay you guys ready to bring it out yeah it's ready

number one rotate it um I think first we should make oh yeah we should foam it out but we need frame labels before we close them up we gotta look in the back and check the thickness of it too much I think that's okay okay it doesn't have to be perfectly square but just as long as it's floating can you lean it out with me so we can check the thickness of the frame do you have my tape measure under two from this can you I would like for the screws can you measure up from the edge where the screws are gonna be I would say its gotta be like put like some where here so that we're also hitting the stretcher frame so measure this distance from the outer edge so we can mark a line on the back to screw it in that side will be different take it out you think so just because it might shift when we take it out and then it's gonna fuck up what we just did like you mean slide it out like behind me yeah



oh yeah yeah sorry you think this will fit into this right this and this right yeah like it would be this is only an inch and a quarter so just into this it could just go into this yeah I think so too but out here its gotta be its gotta fall within the actual frame of the painting just to be safe guys got it four is good looks good to me you gotta keep it like an eighth of an inch shy I would say yeah want to do six one set in the middle one set right here this one's the same on this side

no  
no  
oh it's like three and three quarters it's pretty close you okay yup upside down sideways yeah I think he does do it sideways yeah ugh I need a ladder you guys okay

yeah yeah  
yeah yeah  
no holes on the other side no not yet just as long as there's no two and halves mixed in oh yeah I'll keep an eye out for it you're not all the way in there no I know there's brackets on the back the mounting brackets oh I see yeah yeah yeah so it will go all the way to the edge it makes for an interesting back because then that means it doesn't really lay perfectly flat right it's at an angle that's how they're made we need to get the strip crates the strip crates yeah the strip crates oh um transcon yeah you guys go to the bicycle chicken fights last night I was going to and then I had to do work at the bookstore I think someone went to the hospital from the thing wow I dunno what happened the hospital so it was real it's good right it's pretty secure six is enough right well I dunno maybe it's not what do you think yeah I would do six yeah I would too I saw him yesterday on the subway he's a rap artist you saw beans yeah what was he doing he was just headed to a party chatted for a little bit he was pretty we good up there looks good to me yeah is there a reason why this is cut in half like this hey you wanna help me open this look ok so when we cut this stuff its gotta be cut twice the length of the crate not to the width of it yeah I don't want to do that to every piece no it's gotta be like twice that that one's right for that this ones right for this so you guys can get rolling on this I'm gonna go print out some frame labels I might have to cut in the back to get the centre here's all the packing labels here I think it's good that we have like all four on these I think its fine that we just do it all in one group you know because otherwise there's too much juggling you guys okay with that I know before you put it on there let me slap the frame label on it where's the drill there the bit is over there too the bit is yeah it's uh where is it it should be back there behind it should be on that side somewhere back here

yeah yeah yeah sorry you think this will fit into this right this and this right yeah like it would be this is only an inch and a quarter so just into this it could just go into this yeah I think so too but out here its gotta be its gotta fall within the actual frame of the painting just to be safe guys got it four is good looks good to me you gotta keep it like an eighth of an inch shy I would say yeah want to do six one set in the middle one set right here this one's the same on this side  
no  
no  
oh it's like three and three quarters it's pretty close you okay yup upside down sideways yeah I think he does do it sideways yeah ugh I need a ladder you guys okay  
yeah yeah  
yeah yeah  
no holes on the other side no not yet just as long as there's no two and halves mixed in oh yeah I'll keep an eye out for it you're not all the way in there no I know there's brackets on the back the mounting brackets oh I see yeah yeah yeah so it will go all the way to the edge it makes for an interesting back because then that means it doesn't really lay perfectly flat right it's at an angle that's how they're made we need to get the strip crates the strip crates yeah the strip crates oh um transcon yeah you guys go to the bicycle chicken fights last night I was going to and then I had to do work at the bookstore I think someone went to the hospital from the thing wow I dunno what happened the hospital so it was real it's good right it's pretty secure six is enough right well I dunno maybe it's not what do you think yeah I would do six yeah I would too I saw him yesterday on the subway he's a rap artist you saw beans yeah what was he doing he was just headed to a party chatted for a little bit he was pretty we good up there looks good to me yeah is there a reason why this is cut in half like this hey you wanna help me open this look ok so when we cut this stuff its gotta be cut twice the length of the crate not to the width of it yeah I don't want to do that to every piece no it's gotta be like twice that that one's right for that this ones right for this so you guys can get rolling on this I'm gonna go print out some frame labels I might have to cut in the back to get the centre here's all the packing labels here I think it's good that we have like all four on these I think its fine that we just do it all in one group you know because otherwise there's too much juggling you guys okay with that I know before you put it on there let me slap the frame label on it where's the drill there the bit is over there too the bit is yeah it's uh where is it it should be back there behind it should be on that side somewhere back here



18

you got plans for tonight we got meanwhile we basically from 8:30 to once I ride around so I don't know about this

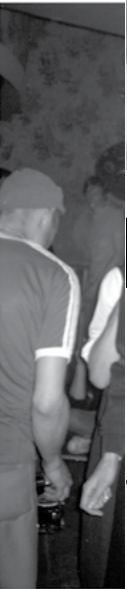
oh you want to go down now or you want to try moving it that way I actually prefer doing it face-down but if you guys don't mind

no  
no  
thank you too short we need another inch inch and a half no I'm alright it's just that it's opened up this way right yeah just trying to overcompensate the next cutting is the bottom tight yeah what's up oh yea but we can slide the whole thing it's gonna lie down on its side oh really this whole side is open still yeah we can pull it I started from the center that's why I asked that's good ohh I see what you have to do that's good no I wanted to uh pull it up do the vertical thing can we do that you're gonna pull it up like flip the whole thing up and tape this edge oh yeah this tape's not that's good can you hold it for a second what it's taped over here oh really yeah that's why it's not going to be totally well I'm gonna try it like this way will that make a difference for you or no um you can put that on the back that's it what is the victim oh that's not tight I see what you're saying and I feel like it can't get tight without the other one is wrinkly too so you know I'd prefer if the I think it will be okay it will be fine here I'll hold it I didn't know you were holding it oh yeah I'm holding it what I said oh yeah I'm holding it got it now yeah got it okay I'm gonna go around the whole thing all right all right can you hold it for a second yeah I got it where you going wanna lie it down with those guys we don't even need to lie it down we can just put it over there yeah other way that's the top I'll hold the front shall we it's crooked...

3 Marcus Hurttig (left) and Hank Schmidt in der Beek on the future fairground of the Frieze Art Fair, Regent's Park, London, 2005.  
4 Erroneous Julian Opie, New York, 2005.  
5 Dennis Loesch (hallo moden) wearing felt jacket of Joseph Beuys, New York, 2005.  
6 Breaking up their record collection: Loesch, in der Beek, and Riedel, Frankfurt am Main, 2005.



22



23

7 The Kids are  
8 Martin Kippe Riedel, New York  
9  
10 ehen  
11 Sketch for  
12 Double-side and variable velocity Riedel/Dennis L 2005.  
13 Looking at a  
14  
15  
16 Oskar von L 2005. (see also:  
17 Dancing Girls  
18 Dancing Girls  
19  
20 Shadow, Miami  
21 'Ausfeigen' I 'Eine falsche Jug Michael S. Riedel Modern Art, Salz



549

# E GROSZ

*Trumpf* in einem Londoner Hotelzimmer.

ch rein stellen

eben Hank

rade

ehen

ich mich und ich ich misch du dich wer mischt denn du dich schlicht du dich ich mich einen auch ich mache auch einen machst du auch einen machst du auch einen oder das wüsste ich keiner geht nicht keiner geht nicht mache ich keinen geht nicht ach so was kostet denn der jetzt in Pfund einen der Union Jack hm in Pfund kann ich dir nicht sagen oder schade doch kann ich dir sagen ja brauchst du ein Taschenrechner achtausend Pfund kostet der oder steht da Euro davor achtausend Pfund warum ist das von Euro zu Pfund gegangen die achtausend oder steht da Euro zwölftausend Euro achtausend Pfund achtausend Pfund

so Spiel geht weiter ich komme raus ich würde ihn nehmen wenn ich das Geld hätte dann steht er wieder unterm Vordach bei mir du dich ich musste schnell sein weil ich habe schon ich war dran eigentlich ja hast du auch schnell gemacht da ist die Geschichte ja schon mal gut ausgegangen du dich nein einen gemacht alle gewonnen außer der Michael wer gibt ach ich habe einen gesagt mhm musstest du wer hat denn wer gibt du gibst hm du gibst ich glaube nein stimmt gar nicht vierundachtzig ich hatte die Null du hattest die Nullrunde Dennis Niklas ich habe eben gegeben na dann du dich Michael Niklas sechszehn wir müssen dem Gaius sagen dass er nicht zu sich heimkommen soll der hat noch eine halbe Stunde Arbeit eh um zwei wenn er fertig ist babbel umsonst düdi didü didü umsonst so Niklas ich weiß ich überlege Mister Peanut mhm super woher kennt man den denn aus der Werbung aus der Werbung und aus einem Comic oder nein ich glaube den gibt es auf so einer Erdnusscreme oder so was es gibt manchmal so Männchen ich sage drei



552

jüdische warum sagt er jüdische George Grosz dress as Dada-Dead a costume in which he walked the Kurfürstendamm in neunzehnhundertachtzehn ...

## ABBILDUNGEN

**549**  
Hank Schmidt in der Beek (links) und Michael S. Riedel beim Aufkleben der Malerei von Koen van den Broek, Die Tapete (*Open Space*) - Michael S. Riedel, David Zwirner Gallery) zeigt den leeren Messestand von David Zwirner auf der Art Cologne, sowie den benachbarten Stand der Galerie Figge von Rosen mit van den Broeks Gemälde *Burning*. Köln, 2006.

**550**  
*Tirala* Magazine mit dazugehöriger Tragetasche. Art Basel Statement, 2006.  
*TIRALA* (Michael S. Riedel) ISBN 3-85160-086-X.  
26,6 cm x 26,6 cm, 312 Seiten (davon über 70 S. leer), in dt. (engl., russ.) Sprache, zahlreiche Abb., Auflage: 500 (50 Expl. als Sonderedition).  
*TIRALA* erscheint unregelmäßig mit wechselndem Namen und Format.  
Texte dieser Ausgabe:  
WIE DIE WÄNDE 36 Minuten 25.04.2001 Frankfurt a. M. / WENN SIE DIE AUFNAHME WIEDER-HOLEN MÖCHTEN 11 Minuten 31.08.2000 Frankfurt a. M. / VIER GEGEN VIER 114 Minuten 10.04.2002 Frankfurt a. M. / THREE WISHES 22 Minuten 09.02.2002 Rüsselsheim / THREE WISHES THREE WISHES 62 Minuten 16.02.2002 Frankfurt a. M. / SCHEISSEN UND BRUNZEN 31 Minuten 24.04.2000 Garmisch-Partenkirchen / ROBERTO OHRT 210 Minuten 22., 24.10.2004 Hamburg / ROBERT JOHNSON 264 Minuten 23.01.2004 Offenbach / ONE AND THREE CHAIRS 57 Minuten 06.01.2005 Frankfurt a. M. (VIER STÜHLE 116 Minuten 03.01.2005 Moskau) / NEO RAUCH MAKES PAINTINGS 34 Minuten 22.11.2005 New York / NEIL YOUNG 28 Minuten 20.06.2001 Frankfurt a. M. / MORTITZ VON USLAR 49 Minuten 08.02.2001 Aachen / MICHAEL 18 Minuten 14.02.2004 Frankfurt a. M. / MICHAEL KREBBER 337 Minuten 17.01.2002 Hamburg / INTERNATIONALER FRÜHSCHOP-PEN 317 Minuten 07.02.2006 Berlin / IN ROTEN SACHEN 41 Minuten 25.11.2002 Aachen / GEORGE HARRISON 65 Minuten 16.06.2005 Salzburg / FUNG UN FÖNG 14 Minuten 8.09.2004 Frankfurt a. M. / FRANK CASTORF 7 Minuten 15.01.2004 Frankfurt a. M. / FOOD 246 Minuten 25.06.2004 Frankfurt a. M. / DAN WARREN 58 Minuten 14.10.2001 Frankfurt a. M. / COVERDESIGN 21 Minuten 15.06.2001 Frankfurt a. M. / ANDRÉ BUTZER 34 Minuten 04.03.2005 Berlin.  
Die Zeitschrift ist erhältlich bei folgenden Buchhandlungen: Schleibrücke (Wien), Pro qm (Berlin), Buchhandlung Walther König.  
**551**  
Empfang Balkon Römer - v. l. n. r. Gregor Schubert (verdeckt), Anja Stoffel, Michael Korbus, Günter Zehetner, Marcus Hurttig, Niklas Schechinger, Thilo S., Hank Schmidt in der Beek, Konrad Hasse, Michael S. Riedel, Denise Mawila, Dennis Loesch, Stefan Limbach, Hartmut Rausch, Dr. Harald Quensen, Elisabeth Haindl, Björn Renner, Gillian Ferguson, Isabelle Fein. Frankfurt a. M., 2006.

**552**  
München, 2006.  
**553**  
London, 2006.  
**554**  
Art Basel Miami, 2006.  
**555**  
Niklas Schechinger. Brüssel, 2004.  
**556**  
**557**  
**558**  
**559**  
**560**  
Hamburg, 2005.  
**561**  
**562**  
**563**  
*Reclining Male Nude Strichstärke M*, 2004.





03:28

genau es schon oben mich hat Sonia die  
krass Basti auch heisst der  
Spatzel Minuten fünfundzwanzig noch  
so ach der  
denn wer  
Geschichte unendlichen Der aus Typ der ist das ja  
genau ja  
nichts ja macht das  
vier bis

Baguettetasche eine so wie klemmen Arm den unter so schön richtig so ja man kann den  
geil Körper langen einen so ja hast du  
so ist das

was  
aufgenommen das ist klar ja hoffentlich geil wie Körper langen einen so ja hast du  
nicht doch oder Klo aufs

tschüss  
tschüss  
süss ist der  
süss wie

Hause nach musst du Spatzel ja  
echt  
elf schon ist der schon ist der du weisst  
Körper langen so einen ja hast du langen so einen ja hast du  
Körper lagen so einen ja hast du  
süss ja ist der  
hallo Hund der ja ist da mal guck  
Bauch meinem in kalt ganz es ist jetzt  
vorbildlich vorbildlich gut schon ist nein  
man oh

auch gut schmeckt Sour Wodka Sour Whiskey bla bla so und  
irgendwie nicht auch jetzt du wirst mehr Schluck einem von ja  
gehabt vorhin Sour Whiskey hat sie

mal lass nein nein nein  
ja also nein das nein  
vorgeschnitten dann erst es sie hat dann warum  
lecker  
Schuld selber hat anfängt mit wer  
Schluck einen  
Schluck einen so mal ja  
Schluck einen  
Wodka Sour vom Miri die genervt ich glaube die ist langsam so aber  
ja geht das  
Wasser Pulle eine gleich mir hole ich  
schon doch

oder nein  
Wodka viel recht schon ist das  
was  
rein da Wodka viel so hat Miri die Weihnachtsmischungen drei alles sind das  
da den nimm bitte den nimm ja  
blau bin ich hier  
ja

geil echt ist der und hast drauf Bock du wenn mich streichele okay entspannt völlig so sind relaxt total einfach Hunde  
wenn also ja das liebe ich Funny also  
ja süss ist der

leren Pinsel

st es schon okay

chreiben es muss ja nicht genau drauf

f das schwarze auch mit weiß drüber

ooks

ein Typ aus England aus der angeblich

Telefon

cht mal hingehen



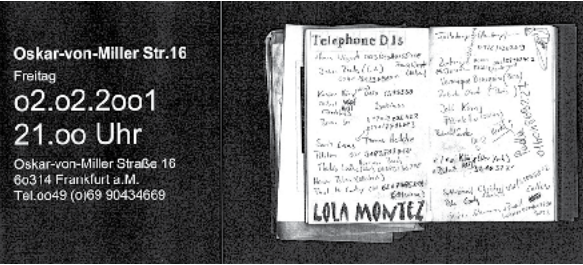
Portikus

Freitag 22.03.02 19.00 Uhr

Gilbert & George

Schöne Aussicht 2  
D-60311 Frankfurt a. M.  
0049 (0)69 219987-60 /-59  
portikus@pop.stadt-frankfurt.de

Professionalität  
Qualität  
stand da nicht stand da nicht  
Professionalität stand  
es gibt Service Professionalität und Qualität erstmal Professionalität wir können  
ja erstmal Richtung Bornheim fahren und da gucken und zur Not haben wir das  
hier noch



die Litfasssäule bei uns machen wir auch  
ja  
das wäre halt auch ein Ding hier aber da steht nichts drauf  
von Marlboro gibt es eine gute die ist auch da gegenüber von der Litfasssäule die  
ist auch nicht schlecht  
da steht nichts kein kein Werbespruch  
nein das wäre nur Marlboro  
da so mit so einem Fine Liner die EG Gesundheitsminister  
wie schnell sich das dreht  
man soll halt auch wenn man grün hat soll man alles sehen  
ja stimmt am Ostpark vorbei ist was  
da lang links jetzt  
ja  
Karte einklemmen verboten  
hier ist die Metro  
mhm  
da sind weiche  
rechts rein  
ich weiß nicht wie man da hin kommt  
Spinner  
hier fahr mal rechts rein nein darf man gar nicht Sackgasse genau  
das ist doch die Eissporthalle im Winter können wir Schlittschuh fahren gehen  
kannst du Schlittschuh fahren oh ja fahren wir mal ich war ein mal Schlittschuh  
fahren  
ich auch  
und diese Bushaltestellen können wir auch machen die sind auch nicht schlecht  
lieber Richtung Messe  
Gewerbegebiet und so was

man nicht parken  
müssen wir ein Stück laufen  
da  
Is it too much  
we do it for you das geht halt gar nicht so was  
Cosmo  
wir holen uns die vier da hinten  
mhm  
also fahren wir da hinten hin wie kommen wir da hin am besten das wäre fast mit  
dem Fahrrad besser weil es direkt am Fahrradweg ist  
da gibt es so eine Strasse rein voll im Licht  
nicht schlimm  
wo geht es hier hin  
gucken wir mal  
Oberrad  
bei deinem Auto geht das linke Bremslicht nicht mehr übrigens  
echt  
ja  
wollte ich bei Opel schon sagen habe ich bei Opel schon festgestellt Alina heimli-  
chen Verehrer das ist glaube ich ein Stadtteil hier das ist nichts  
was steht denn da Kaiserlei nein ach hier ist das wenn du hier immer gerade aus  
fährst kommst du zu dieser BP Tankstelle  
wir holen uns dieses Ding da hinten diese vier  
Für jeden Spaß das richtige Outfit  
Globetrotter  
das ist natürlich nicht schlecht aber das sieht ja schon fast aus wie selbst gemalt  
ja  
wie wäre es damit das könnten wir auch machen  
ein gewagtes Ding hier man weiß nie wer aus dem Fenster guckt  
ja  
machen wir das  
das nehmen wir mit das ist ein HFGler wo ist der Foto  
kommst du nicht ran  
oder nur von oben  
probiere mal  
nein kommst du nicht ran nein scheiße da vorne kommt man schon wieder ran  
dann  
was ist hier  
kommst du hin  
das ist ein scheiß Platz da sind so viele Fenster  
so schlimm ist das ja auch nicht da kommst du auf jeden Fall hin  
nein  
der ist schon gut  
den kriegen wir auch im  
im vierer können wir ja auch den das geht zu langsam das muss schneller gehen



**Geschriebene und nicht geschriebene Texte (Aufnahmen 2007 – 1998)**

**Written and unwritten texts (Recordings 2007 – 1998)**

Michael S. Riedel

**2007**

15.06.07 96 Minuten Moilets  
21.05.07 78 Minuten Bad Nauheim  
09.05.07 320 Minuten Frankfurt a. M.  
02.04.07 94 Minuten Berlin, Powerbook: SK N E ST SSE , (in: Plakat Oskar-von-Miller Strasse 16 2007)  
31.03.07 320 Minuten Berlin.  
30.03.07 23 Minuten Berlin, Motorola: LOS ANGELES (in: Plakat David Zwirner Gallery 2007)  
25.03.07 85 Minuten Berlin.  
18.03.07 77 Minuten Berlin.  
16.03.07 77 Minuten Berlin.  
03.03.07 77 Minuten Berlin.  
--.03.07 370 Minuten -.  
27.02.07 109 Minuten Berlin.  
18.02.07 109 Minuten Berlin.  
--.02.07 226 Minuten Berlin.  
--.02.07 86 Minuten Berlin.  
--.02.07 35 Minuten Berlin.  
--.02.07 225 Minuten Frankfurt a. M..  
--.02.07 225 Minuten Berlin.  
27.01.07 203 Minuten Berlin.  
26.01.07 130 Minuten Frankfurt a. M. / Berlin.  
19.01.07 102 Minuten Innsbruck.  
17.01.07 18 Minuten Innsbruck.  
12.01.07 329 Minuten Berlin.  
10.01.07 103 Minuten Berlin.

**2006**

31.12.06 462 Minuten Hamburg.  
29.12.06 267 Minuten Frankfurt a. M.  
09.12.06 320 Minuten Berlin.  
08.12.06 144 Minuten Berlin.  
17.11.06 211 Minuten Berlin.  
14.11.06 38 Minuten Innsbruck.  
02.11.06 489 Minuten Köln.  
01.11.06 48 Minuten Köln.  
16.10.06 320 Minuten Frankfurt a. M.  
13.10.06 327 Minuten London, Regent's Park: UM ABOUT WRITING UH ON ART UH  
11.10.06 211 Minuten London, Holiday Inn: GEORGE GROSZ (in: Plakat Kunstraum Innsbruck 2006)  
06.10.06 211 Minuten Paris, Alexander Mc Queen: HARRY POTTER (in: Plakat Gabriele Senn Galerie 2006  
23.09.06 320 Minuten Berlin.  
06.09.06 154 Minuten Berlin.  
22.06.06 274 Minuten Rüsselsheim.  
16.06.06 250 Minuten Frankfurt a. M.  
10.05.06 638 Minuten London.  
18.03.06 320 Minuten Frankfurt a. M.  
17.03.06 320 Minuten Frankfurt a. M.  
04.03.06 320 Minuten Berlin.  
03.03.06 320 Minuten Berlin.  
07.02.06 678 Minuten Berlin, Virchow Saal: INTERNATIONALER FRÜHSCHOPPEN (in: Tirala, SchleebrüggeEditor 2006); der Text ist auch erschienen unter SENDUNG (in: Plakat Galerie Michael Neff 2006)  
05.02.06 286 Minuten Berlin.  
09.01.06 320 Minuten Bern, Goldener Schlüssel: ONE AND THREE CHAIRS (in: Plakat Kunsthalle Bern 2006)  
07.01.06 640 Minuten München.  
06.01.06 320 Minuten München.  
05.01.06 320 Minuten München.  
--.--.06 79 Minuten Berlin.  
--.--.06 176 Minuten Berlin.

**2005**

22.11.05 320 Minuten New York, David Zwirner Gallery: NEO RAUCH MAKES PAINTINGS (in: Tirala, SchleebrüggeEditor 2006); MARY WIGMORE (in: Plakat Galerie Dépendance 2007)  
28.09.05 320 Minuten Berlin.  
20.09.05 159 Minuten London, Regent's Park: ONE AND THREE CHAIRS (in: Plakat Frieze Art Fair 2005)  
26.06.05 154 Minuten Frankfurt a. M.  
24.06.05 480 Minuten Frankfurt a. M.  
23.06.05 320 Minuten New York, David Zwirner Gallery: RHOADES' CRAP (in: Plakat David Zwirner Gallery 2005; Transkript 3, Revolver-Verlag 2005)  
17.06.05 537 Minuten Salzburg.  
16.06.05 211 Minuten Salzburg, Museum der Moderne: GEORGE HARRISON (in: Tirala, SchleebrüggeEditor 2006)  
14.06.05 243 Minuten Salzburg.  
29.05.05 592 Minuten New York.

19.05.05 122 Minuten New York.  
11.05.05 172 Minuten Berlin.  
06.05.05 275 Minuten New York.  
05.05.05 178 Minuten New York.  
04.05.05 156 Minuten New York.  
03.05.05 408 Minuten New York.  
--.05.05 48 Minuten New York.  
27.04.05 574 Minuten New York.  
27.04.05 320 Minuten New York.  
22.04.05 837 Minuten Wien.  
17.04.05 211 Minuten New York.  
07.03.05 296 Minuten Salzburg.  
04.03.05 78 Minuten Berlin, Galerie Guido W. Baudach: ANDRÉ BUTZER (in: Tirala, SchleebrüggeEditor 2006)  
04.03.05 78 Minuten Berlin, Buschkrugallee 33: WENN DIE NEIGUNG UND DANN DER DRUCK JA UND DANN HÄLT DER DAS ZU LANGE FEST (in: Kühn Malvezzi, Revolver-Verlag 2005)  
03.03.05 327 Minuten Berlin, Heidelberger Strasse 65/ 66: DAS PROBLEM IST HALT WENN ICH HIER STELLE REAGIERT DAS DA HINTEN MIT (in: Kühn Malvezzi, Revolver-Verlag 2005)  
02.03.05 640 Minuten Berlin, Stadtbahnbogen 593: SO FARBE ALS THEMA HABEN WIR EINE GANZE MENGE (in: Kühn Malvezzi, Revolver-Verlag 2005)  
23.02.05 153 Minuten Berlin.  
22.02.05 134 Minuten Berlin, Strausberger Platz 4: WENN MAN JETZT VIER BILDER MEHR UNTERBRINGEN MUSS SOZUSAGEN WEIL DAS PROJEKT DANACH IST DANN WIR HÄTTEN JETZT ZWEI MÖGLICHKEITEN (in: Kühn Malvezzi, Revolver-Verlag 2005)  
22.02.05 288 Minuten Wien.  
02.02.05 289 Minuten Frankfurt a. M.  
25.01.05 509 Minuten Moskau, - : DOPPELKINN  
12.01.05 320 Minuten Berlin.  
06.01.05 69 Minuten Frankfurt a. M., Oskar-von-Miller Strasse 16: ONE AND THREE CHAIRS (in: Plakat (engl.) Moskau Biennale 2005; Tirala (dtsch., engl., russ.), SchleebrüggeEditor 2006)  
03.01.05 144 Minuten Moskau, Lenin Museum: VIER STÜHLE (in: Tirala, SchleebrüggeEditor 2006)  
01.01.05 640 Minuten Frankfurt a. M., Oskar-von-Miller Strasse 16: JACKANORY (in: Plakat Gabriele Senn Galerie 2005)

**2004**

11.12.04 296 Minuten Frankfurt a. M.  
23.10.04 458 Minuten Hamburg, Kastanienallee 27: ROBERTO OHRT (in: Tirala, SchleebrüggeEditor 2006)  
22.10.04 112 Minuten Hamburg.  
08.09.04 42 Minuten Frankfurt a. M., - : FUNG UND FÖNG (in: Tirala, SchleebrüggeEditor 2006)  
28.08.04 320 Minuten Paris.  
27.08.04 320 Minuten Paris.  
14.08.04 320 Minuten Paris.  
13.08.04 320 Minuten Paris.  
18.06.04 320 Minuten Frankfurt a. M., freitagsküche: FOOD (in: Tirala, SchleebrüggeEditor 2006)  
17.06.04 97 Minuten Frankfurt a. M.  
21.05.04 320 Minuten Brüssel.  
10.05.04 472 Minuten Frankfurt a. M.  
30.04.04 296 Minuten New York.  
22.04.04 296 Minuten Hamburg.  
14.04.04 320 Minuten Frankfurt a. M.  
--.04.04 79 Minuten Offenbach.  
--.04.04 128 Minuten Hamburg.  
--.04.04 148 Minuten Hamburg.  
--.04.04 110 Minuten Hamburg.  
18.03.04 34 Minuten Frankfurt a. M.  
10.03.04 320 Minuten Frankfurt a. M.  
05.03.04 28 Minuten Offenbach, Goethering 54: APRIL (in: Plakat Robert-Johnson 2004)  
--.03.04 167 Minuten New York.  
--.03.04 145 Minuten New York.  
27.02.04 143 Minuten Frankfurt a. M.  
15.02.04 316 Minuten Frankfurt a. M., Oskar-von-Miller Strasse 16: FOTOGRAPHENSTIMME (in: Plakat Oskar-von-Miller Strasse 16 2004)  
14.02.04 280 Minuten Frankfurt a. M., Galerie Michael Neff: MICHAEL (in: Tirala, SchleebrüggeEditor 2006)  
07.02.04 320 Minuten Frankfurt a. M.  
03.02.04 189 Minuten Offenbach / Frankfurt a. M.  
23.01.04 296 Minuten Offenbach, Robert-Johnson: ROBERT-JOHNSON (in: Tirala, SchleebrüggeEditor 2006); der Text ist auch erschienen unter JOHNSON\_ROBERT (in: Transkript 2, Revolver-Verlag 2004)  
16.01.04 320 Minuten Offenbach.  
15.01.04 320 Minuten Frankfurt a. M., Schirn: FRANK CASTORF (in: 5. Teil – In a glass darkly, M. Pfrommer 2004; Tirala, SchleebrüggeEditor 2006)  
01.01.04 320 Minuten Hamburg.  
--.--.04 42 Minuten Frankfurt a. M.  
--.--.04 110 Minuten Frankfurt a. M.

**2003**

31.12.03 160 Minuten Hamburg.  
19.12.03 160 Minuten Wien.  
13.12.03 320 Minuten Frankfurt a. M.  
12.12.03 160 Minuten Frankfurt a. M.  
26.11.03 160 Minuten Frankfurt a. M.  
23.11.03 148 Minuten Aachen.  
21.11.03 160 Minuten Rüsselsheim.  
19.11.03 160 Minuten Frankfurt a. M.

17.11.03 320 Minuten Wien.  
16.11.03 160 Minuten Wien.  
06.10.03 78 Minuten Hemsbach.  
28.09.03 54 Minuten Wien, Secession: NEUGERRIEMSCHNEIDER (in: Plakat Fine Art Fair Frankfurt a. M.)  
15.09.03 640 Minuten Wien.  
14.09.03 480 Minuten Wien.  
13.09.03 320 Minuten Wien.  
12.09.03 960 Minuten Wien.  
11.09.03 960 Minuten Wien.  
31.08.03 219 Minuten Frankfurt a. M., Oskar-von-Miller Strasse 16: BUCHPRÄSENTATION (in: Plakat Gabriele Senn Galerie 2003)  
12.07.03 160 Minuten Frankfurt a. M.  
09.07.03 123 Minuten Frankfurt a. M.  
21.06.03 160 Minuten Frankfurt a. M.  
--.06.03 160 Minuten Frankfurt a. M.  
20.03.03 480 Minuten Frankfurt a. M.  
06.03.03 160 Minuten Frankfurt a. M.  
27.01.03 320 Minuten Wien.  
25.01.03 160 Minuten Wien.  
23.01.03 160 Minuten Wien.  
17.01.03 160 Minuten Frankfurt a. M.  
03.01.03 722 Minuten Frankfurt a. M., Oskar-von-Miller Strasse 16: ANEKDOTENGITTER (in: Oskar, Silverbridge 2003); der Text (Auszug) ist auch erschienen unter FRANZ WEST (in: False Frieze Catalogue, engl., Revolver-Verlag 2004; Plakat, engl., Galerie Michael Neff 2006)  
02.01.03 398 Minuten Frankfurt a. M.  
--.--.03 148 Minuten Lila Bouanes.  
--.--.03 320 Minuten Wien.  
--.--.03 320 Minuten Wien.  
--.--.03 320 Minuten Wien.  
--.--.03 320 Minuten Wien.  
--.--.03 320 Minuten Wien.  
--.--.03 320 Minuten Wien.  
--.--.03 320 Minuten Wien.  
--.--.03 320 Minuten Wien.  
--.--.03 320 Minuten Wien.  
--.--.03 320 Minuten Wien.  
--.--.03 320 Minuten Wien.  
--.--.03 160 Minuten Frankfurt a. M.  
--.--.03 429 Minuten Detroit. - : AARON STREET – ARGYLE CRES (in: Rand McNally Detroit City Map, X-15 2003)  
--.--.03 11 Minuten Wien.  
--.--.03 28 Minuten Wien.

**2002**

31.12.02 160 Minuten Frankfurt a. M.  
07.12.02 128 Minuten Frankfurt a. M.  
25.11.02 148 Minuten Aachen, Cinemaxx: IN ROTEN SACHEN (in: Plakat Deutsches Filmmuseum Frankfurt a. M. 2004)  
03.11.02 148 Minuten Düsseldorf.  
30.10.02 148 Minuten Frankfurt a. M.  
14.10.02 148 Minuten Frankfurt a. M.  
12.10.02 148 Minuten Frankfurt a. M.  
08.10.02 444 Minuten Frankfurt a. M.  
--.10.02 148 Minuten Frankfurt a. M.  
--.10.02 148 Minuten Frankfurt a. M.  
18.09.02 148 Minuten Frankfurt a. M.  
13.09.02 160 Minuten Frankfurt a. M.  
08.09.02 148 Minuten Frankfurt a. M.  
--.09.02 148 Minuten Frankfurt a. M.  
30.08.02 148 Minuten Frankfurt a. M.  
27.08.02 148 Minuten Rüsselsheim.  
08.08.02 296 Minuten Rüsselsheim.  
--.08.02 148 Karlskrona.  
--.08.02 148 Minuten Hamburg.  
--.08.02 148 Minuten Frankfurt a. M.  
26.07.02 148 Minuten Lila Bouanes.  
25.07.02 296 Minuten Lila Bouanes.  
23.07.02 296 Minuten Lila Bouanes.  
22.07.02 148 Minuten Lila Bouanes.  
07.07.02 148 Minuten Frankfurt a. M.  
06.07.02 148 Minuten Frankfurt a. M.  
02.07.02 182 Minuten Frankfurt a. M.  
01.07.02 148 Minuten Frankfurt a. M.  
--.07.02 148 Minuten Lila Bouanes.  
--.07.02 148 Minuten Lila Bouanes.  
23.06.02 89 Minuten Rüsselsheim.  
08.06.02 148 Minuten Frankfurt a. M.  
02.06.02 101 Minuten Frankfurt a. M.  
01.06.02 148 Minuten Turin / Mailand: Textsammlung DEUTSCH - TEDESCO (in: Deutsch – Tedesco, Monobuch-Verlag 2002)  
--.06.02 148 Minuten Offenbach.  
--.06.02 148 Minuten Frankfurt a. M.  
31.05.02 73 Minuten Turin.

30.05.02 152 Minuten Turin.  
29.05.02 75 Minuten Turin.  
28.05.02 148 Minuten Turin.  
27.05.02 289 Minuten Turin.  
26.05.02 148 Minuten Monte Carlo.  
25.05.02 148 Minuten Turin.  
25.05.02 148 Minuten Turin / Monte Carlo.  
24.05.02 246 Minuten Turin.  
10.05.02 296 Minuten Frankfurt a. M.  
11.04.02 63 Minuten Frankfurt a. M.  
10.04.02 148 Minuten Frankfurt a. M., Hartplatz: VIER GEGEN VIER (in: Subtropen, Nr.14/ 06 2002; M 55, Nr.05 2002; Tirala, SchleebrüggeEditor 2006)  
29.03.02 296 Minuten Wiesbaden.  
24.03.02 588 Minuten Frankfurt a. M. / Rüsselsheim, - : LAUTER  
23.03.02 148 Minuten Frankfurt a. M.  
22.03.02 296 Minuten Frankfurt a. M.  
21.03.02 296 Minuten Frankfurt a. M.  
01.03.02 148 Minuten Berlin.  
--.03.02 148 Minuten Hamburg.  
--.03.02 148 Minuten Hamburg.  
--.03.02 148 Minuten Hamburg.  
--.03.02 148 Minuten Frankfurt a. M.  
--.03.02 148 Minuten Frankfurt a. M.  
28.02.02 444 Minuten Berlin.  
26.02.02 148 Minuten Berlin.  
24.02.02 148 Minuten Berlin.  
20.02.02 8 Minuten Frankfurt a. M.: BARBARA WIEN  
16.02.02 80 Minuten Frankfurt a. M., Sharp: THREE WISHES THREE WISHES (in: Tirala, SchleebrüggeEditor 2006)  
09.02.02 296 Minuten Rüsselsheim, A1: THREE WISHES (in: Plakat Kunstverein Hamburg 2004; Tirala, SchleebrüggeEditor 2006)  
08.02.02 444 Minuten Frankfurt a. M.  
01.02.02 148 Minuten Frankfurt a. M.  
01.02.02 148 Minuten Köln.  
--.02.02 148 Minuten Cottbus.  
31.01.02 148 Minuten Düsseldorf.  
31.01.02 148 Minuten Köln.  
29.01.02 128 Minuten Rüsselsheim.  
26.01.02 148 Minuten Rüsselsheim.  
25.01.02 89 Minuten Frankfurt a. M.  
19.01.02 148 Minuten Rüsselsheim.  
18.01.02 444 Minuten Hamburg.  
17.01.02 592 Minuten Hamburg, Coma Woche: DANDY; der Text ist auch erschienen unter MICHAEL KREBBER (in: Tirala, SchleebrüggeEditor 2006)  
01.01.02 148 Minuten Frankfurt a. M.  
--.--.02 37 Minuten Frankfurt a. M.  
--.--.02 160 Minuten Frankfurt a. M.  
--.--.02 148 Minuten Frankfurt a. M.  
--.--.02 148 Minuten Frankfurt a. M.  
--.--.02 148 Minuten Frankfurt a. M.  
--.--.02 148 Minuten Frankfurt a. M.  
--.--.02 148 Minuten Frankfurt a. M.  
--.--.02 148 Minuten Kassel.  
--.--.02 148 Minuten Kassel.  
--.--.02 148 Minuten Frankfurt a. M.  
--.--.02 148 Minuten Frankfurt a. M.  
--.--.02 148 Minuten Frankfurt a. M.  
--.--.02 122 Minuten Frankfurt a. M.  
--.--.02 17 Minuten Frankfurt a. M.  
--.--.02 2 Minuten Frankfurt a. M.

**2001**

31.12.01 480 Minuten Frankfurt a. M.  
30.12.01 160 Minuten Unkel, - : BOPPARD (in: Oskar, Silverbridge 2003)  
28.12.01 150 Minuten Hamburg.  
16.12.01 148 Minuten Nauheim.  
09.12.01 320 Minuten Frankfurt a. M., Oskar-von-Miller Strasse 16: TELEFONBUCH (in: Oskar, Silverbridge 2003)  
29.11.01 800 Unkel.  
24.11.01 478 Minuten Köln.  
09.11.01 148 Minuten Frankfurt a. M.  
05.11.01 148 Minuten Frankfurt a. M., - : ALLES KOMMA WAS GUT TUT (in: Plakat Galerie Dépendance 2004)  
02.11.01 311 Minuten Köln.  
01.11.01 160 Minuten Frankfurt a. M.  
29.10.01 148 Minuten München.  
28.10.01 148 Minuten Karlsruhe.  
14.10.01 273 Minuten Frankfurt a. M., - :DAN WARREN (in: Tirala, SchleebrüggeEditor 2006)  
13.10.01 444 Minuten München.  
11.10.01 296 Minuten Frankfurt a. M.  
06.10.01 296 Minuten Offenbach.  
--.10.01 148 Minuten Frankfurt a. M.  
20.09.01 148 Minuten Wien.  
19.09.01 112 Minuten Wien.



18.09.01 148 Minuten Wien.  
16.09.01 198 Minuten Wien.  
15.09.01 296 Minuten Wien.  
14.09.01 188 Minuten Wien.  
13.09.01 148 Minuten Wien, Secession: CHRISTOPHER WOOL (Ausstellungskatalog Riedel / Lengerer, Gabriele Senn Galerie 2001)  
12.09.01 439 Minuten Wien.  
11.09.01 296 Minuten Wien.  
10.09.01 148 Minuten Wien.  
--.09.01 148 Minuten Frankfurt a. M.  
28.08.01 49 Minuten Frankfurt a. M., Telekom: IHREN WUNSCH (in: Frankfurter Rundschau Aug.- Sep. 2001)  
27.08.01 54 Minuten Frankfurt a. M., Lancia: JETZT LINKS (in: Frankfurter Rundschau Aug.- Sep. 2001)  
22.08.01 54 Minuten Frankfurt a. M., Aldi: ICH BIN AUCH DUMM - HABE ICH - BRAUCHE ICH - WEIL ICH (in: Subtropen, Nr. 5/ 09 2002)  
18.08.01 136 Minuten Rüsselsheim.  
16.08.01 117 Minuten Rüsselsheim.  
15.08.01 148 Minuten Offenbach.  
07.08.01 148 Minuten Frankfurt a. M.  
05.08.01 148 Minuten Frankfurt a. M., Mainfest: ALLE SINNE (in: Frankfurter Rundschau Aug.- Sep. 2001)  
--.08.01 12 Minuten Raunheim.  
28.07.01 296 Minuten Frankfurt a. M.  
27.07.01 148 Minuten Frankfurt a. M.  
18.07.01 148 Minuten Rüsselsheim.  
18.07.01 19 Minuten Frankfurt a. M., Städel-Museum: EINGEBENHÖREN (in: Frankfurter Rundschau Aug.- Sep. 2001)  
16.07.01 296 Minuten Frankfurt a. M.: EINS ZWEI DREI (in: Frankfurter Rundschau Aug.- Sep. 2001)  
14.07.01 2 Minuten Frankfurt a. M., T Net: STERNTASTE (in: Frankfurter Rundschau Aug.- Sep. 2001)  
05.07.01 444 Minuten Frankfurt a. M.  
--.07.01 197 Minuten Frankfurt a. M.  
20.06.01 444 Minuten Frankfurt a. M., Festhalle: NEIL YOUNG (in: Tirala, SchleebrüggeEditor 2006)  
16.06.01 444 Minuten Frankfurt a. M.  
15.06.01 148 Minuten Frankfurt a. M., Galerie Michael Neff: COVERDESIGN (in: Oskar, Silverbridge 2003; Plakat Galerie Michael Neff 2006; Tirala, SchleebrüggeEditor 2006)  
09.06.01 208 Minuten Frankfurt a. M., Toom: GLEICH MIT DABEI (in: Frankfurter Rundschau Aug.- Sep. 2001)  
07.06.01 148 Minuten Frankfurt a. M.  
03.06.01 148 Minuten Unkel.  
02.06.01 211 Minuten Unkel.  
28.05.01 34 Minuten Frankfurt a. M.  
19.05.01 444 Minuten Frankfurt a. M.  
06.05.01 160 Minuten Berlin.  
05.05.01 160 Minuten Berlin.  
04.05.01 320 Minuten Berlin.  
03.05.01 320 Minuten Berlin, Sprinter: IN BERLIN ALS ICH (in: Büchner 2001)  
29.04.01 148 Minuten Frankfurt a. M.  
28.04.01 148 Minuten Frankfurt a. M.  
25.04.01 148 Minuten Frankfurt a. M., Galerie Michael Neff: WIE DIE WÄNDE (in: Tirala, SchleebrüggeEditor 2006)  
07.04.01 148 Minuten Frankfurt a. M.  
06.04.01 296 Minuten Frankfurt a. M., Martin Kippenberger: SHOW GESTOHLEN (in: Büchner, 2001)  
02.04.01 148 Minuten Wien.  
31.03.01 48 Minuten Wien.  
29.03.01 148 Minuten Wien.  
26.03.01 148 Minuten Frankfurt a. M., Harmonie: CLOCKWORK ORANGE (in: Monopol, Nr.1 2005)  
17.03.01 260 Minuten Frankfurt a. M., RMV: MIT DEN LINIEN (in: Frankfurter Rundschau Aug.- Sep. 2001)  
16.03.01 148 Minuten Frankfurt a. M.  
11.03.01 296 Minuten Aachen.  
09.03.01 148 Minuten Aachen.  
07.03.01 148 Minuten Aachen.  
05.03.01 98 Minuten Aachen.  
02.03.01 54 Minuten Düsseldorf, Anton Corbijn: DARF MAN FOTOGRAFIEREN (in: Büchner, 2001)  
28.02.01 148 Minuten Aachen.  
27.02.01 148 Minuten Aachen.  
25.02.01 148 Minuten Berlin / Aachen.  
24.02.01 235 Minuten Berlin.  
18.02.01 148 Minuten Hamburg.  
08.02.01 296 Minuten Aachen, Mörgens: \* ; der Text ist auch erschienen unter MORITZ VON USLAR (in: Tirala, SchleebrüggeEditor 2006)  
02.02.01 148 Minuten Frankfurt a. M., Musikladen: CIGARETTES AND ALCOHOHL (in: Mainspitze, 2002)  
--.02.01 148 Minuten Oberhausen.  
24.01.01 148 Minuten Aachen / Frankfurt a. M., - : UNSER NÄCHSTER HALT (in: Büchner, 2001)  
20.01.01 98 Minuten Frankfurt a. M., Hertie: ZEHNEINHALB VIERZIG (in: Büchner, 2001)  
13.01.01 148 Minuten Frankfurt a. M.  
--.--.01 148 Minuten Frankfurt a. M.  
--.--.01 296 Minuten Wien.

**2000**

19.12.00 148 Minuten Wien.  
18.12.00 148 Minuten Wien.  
17.12.00 148 Minuten Wien.  
08.12.00 148 Minuten Frankfurt a. M.  
30.10.00 148 Minuten Frankfurt a. M.  
19.10.00 296 Minuten Frankfurt a. M., Batschkapp: BLACKBOX (in: Oskar, Silverbridge 2003; Auszüge des Textes sind auch erschienen unter GLEICH in: Büchner 2000)

18.10.00 148 Minuten Frankfurt a. M.  
28.09.00 296 Minuten Frankfurt a. M.  
03.09.00 148 Minuten Frankfurt a. M.  
31.08.00 18 Minuten Frankfurt a. M., Fotovision: WENN SIE DIE AUFNAHME WIEDERHOLEN MÖCHTEN (in: Büchner 2000; Tirala, SchleebrüggeEditor 2006)  
29.08.00 148 Minuten Wien, Heldenplatz: HELDENPLATZ II  
23.08.00 148 Minuten Frankfurt a. M.  
12.08.00 148 Minuten Frankfurt a. M.  
11.08.00 296 Minuten Frankfurt a. M.  
10.08.00 148 Minuten Frankfurt a. M.  
04.08.00 124 Minuten Frankfurt a. M.  
19.07.00 148 Minuten Frankfurt a. M., Mörfelder Landstrasse 71: TROPFEN  
06.07.00 90 Minuten Frankfurt a. M., - : HUNDERTFÜNFUNDSECHZIG MAL ZWEIHUNDERTVIERZIG (in: Büchner, 2000)  
30.06.00 148 Minuten Frankfurt a. M., Oskar-von-Miller Strasse 16: EINTAUSENDSECHSHUNDERTACHTUNDVIERZIG MARK EINS (in: Oskar, Silverbridge 2003)  
24.04.00 90 Minuten Garmisch-Partenkirchen, Zöppritzstrasse 16: SCHEISSEN UND BRUNZEN (in: Texte zur Kunst, Nr. 48, 2002; Wiener Linien, Ausstellungskatalog Museum Wien 2004; Transkript 1, Revolver-Verlag 2004)  
04.04.00 30 Minuten Frankfurt a. M., - : VON FRANKREICH ZIEHEN HEUTE NACHT WOLKEN NACH DEUTSCHLAND (in: Büchner, 2000)  
28.03.00 148 Minuten Frankfurt a. M., S 16: PLATZ DER REPUBLIK  
14.03.00 17 Minuten Berlin, U8: MORITZPLATZ  
01.03.00 90 Minuten Frankfurt a. M., Mörfelder Landstrasse 71: ICH HABE MIR EINEN ROSA BIKINI GEKAUFT HABE ICH DIR DAS SCHON ERZÄHLT  
05.01.00 148 Minuten Frankfurt a. M.  
01.01.00 148 Minuten Wien.  
--.01.00 148 Minuten Frankfurt a. M.  
--.--.00 129 Minuten Rüsselsheim.

**1999**

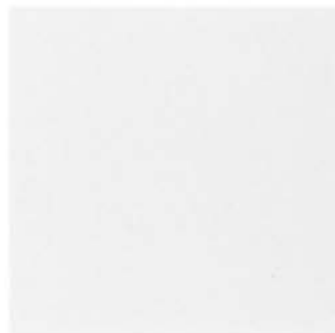
31.12.99 229 Minuten Wien, Heldenplatz: HELDENPLATZ I  
30.12.99 148 Minuten Wien.  
24.12.99 90 Minuten Frankfurt a. M.  
12.12.99 90 Minuten Frankfurt a. M.  
--.12.99 90 Minuten Frankfurt a. M.  
--.12.99 90 Minuten Frankfurt a. M.  
16.11.99 90 Minuten Berlin, Pergamonmuseum: IN IHRER HAND (in: Büchner 2000)  
04.11.99 90 Minuten Frankfurt a. M.  
--.11.99 60 Minuten Frankfurt a. M.  
--.11.99 90 Minuten Frankfurt a. M.  
--.11.99 60 Minuten -.  
13.10.99 90 Minuten Belle-Ile.  
--.10.99 60 Minuten Frankfurt a. M.  
--.10.99 90 Minuten Belle-Ile.  
--.10.99 90 Minuten Belle-Ile.  
--.09.99 90 Minuten Belle-Ile.  
--.09.99 90 Minuten Belle-Ile.  
12.05.99 270 Minuten Rüsselsheim.  
--.01.99 90 Minuten Frankfurt a. M.  
--.--.99 90 Minuten Rüsselsheim.  
--.--.99 90 Minuten Frankfurt a. M.  
--.--.99 60 Minuten Frankfurt a. M.  
--.--.99 60 Minuten Rüsselheim.  
--.--.99 90 Minuten Frankfurt a. M.  
--.--.99 45 Minuten Frankfurt a. M.  
--.--.99 80 Minuten Frankfurt a. M.

**1998**

20.12.98 45 Minuten Rüsselsheim.  
11.07.98 90 Minuten Prinzendorf.  
08.07.98 90 Minuten Prinzendorf.  
--.--.98 90 Minuten Rüsselsheim.  
--.--.98 90 Minuten Frankfurt a. M.

----

--.--.-- 90 Minuten Unkel.  
--.--.-- 320 Minuten -.  
--.--.-- 274 Minuten -.  
--.--.-- 320 Minuten -.  
--.--.-- 320 Minuten -.  
--.--.-- 34 Minuten -.  
--.--.-- 320 Minuten -.  
--.--.-- 320 Minuten -.  
--.--.-- 320 Minuten -.  
--.--.-- 7 Minuten -.  
--.--.-- 320 Minuten -.  
--.--.-- 320 Minuten -.  
--.--.-- 320 Minuten -.  
--.--.-- 234 Minuten -.  
--.--.-- 320 Minuten -.  
--.--.-- 320 Minuten -.  
--.--.-- 320 Minuten -.



1 Polarweiß



2 Laserrot



3 Schwarz

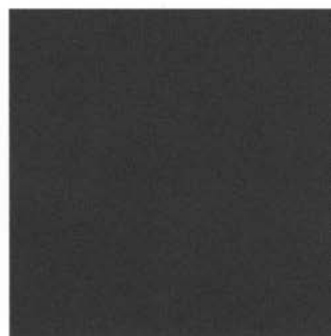
Durch den Druckprozess ist es möglich, dass die hier gezeigten Farbwerte geringfügig von den tatsächlichen Fahrzeugfarben abweichen.



4 Jetblack metallic



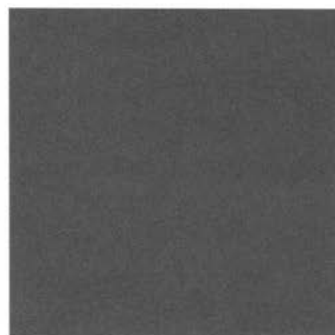
5 Silber metallic



6 Titangrau metallic



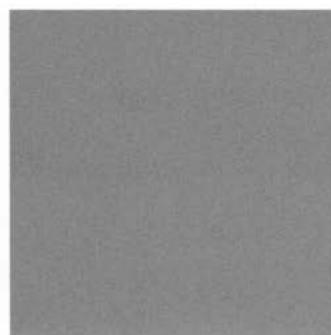
7 Nocturnblau metallic



8 Rauchgrau metallic



9 Chilirot metallic



10 Pergamentsilber metallic



11 Saphirblau metallic



move your mind™

[www.saab.de](http://www.saab.de)

Saab Deutschland GmbH, Friedrich-Lutzmänn-Ring, 65423 Rüsselsheim, Infoline: 01802-249595 (6 Cent pro Anruf, Mobilfunknetze, 09.00 bis 18.00 Uhr, Mo-Fr)

DE Art. No. 62663 Printed in Germany. Copyright Saab Automobile AB, Trollhättan Sweden, 2006. Gedruckt auf chlorfreiem, recyceltem Papier. Die technischen Eigenschaften und Abbildungen entsprechen dem letzten Informationsstand zum Zeitpunkt der Drucklegung (Juli 2006). Verfügbare Modelle und Ausstattungen können länderspezifisch variieren. Änderungen – auch ohne vorherige Ankündigung – bleiben vorbehalten. Enthaltene Abbildungen können ohne weiteres verändert werden. Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an Ihren Saab Vertragspartner.

Saab AB und Saab Automobile AB sind heute zwei eigenständige Unternehmen mit einer gemeinsamen Geschichte. Saab Automobile AB stellt Fahrzeuge her und ist ein Tochterunternehmen von Saab AB. Saab AB ist vorrangig in den Bereichen Verteidigung, Luftfahrt, Raumfahrtstechnologie sowie zivile Sicherheit tätig. Der von Saab AB entwickelte Gripen ist das erste Mehrzweckflugzeug der Welt. Weitere Informationen über Saab AB finden Sie unter [www.saabgroup.com](http://www.saabgroup.com).

[www.monobuch.de](http://www.monobuch.de)

65, – Euro  
ISBN 978 3 938672 02 0



nen  
Ausstattungen  
zeigen.

on,  
in